

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr: für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäftsstelle der den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Reichs und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Plagiatvorschrift 25 Pf. Im Restamt soll die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle Stellen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 2. Juni 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V. Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlegung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Neue Sturmerfolge!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Juni. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Vielfach auflebender Artilleriekampf. Vertikale Angriffe südlich Operm seiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Südlich der Oise, südwestlich von Chauny, warfen die Truppen der Generale Hofmann und von Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cuts und südlich von Bierancourt. Auf dem Südufer der Aisne stießen wir in heftigen Zeitkämpfen bis Rouvrou-Fontenoy vor. Verzweigte Gegenangriffe führte der Feind mit frischen, auf Bahnen und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Hartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unsern Gunsten entschieden. Dem weidenden Feind stießen wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Bierzy-Mancy nach. Beiderseits des Durcossflusses haben wir die Straße Soissons-Chateau Thierry überschritten und erreichten, immer aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau Thierry. Zwischen Chateau Thierry und östlich von Dormans stießen wir an der Marne. Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Verneuill-Dizy-Sarcy-Champigny. Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem

mehrere tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menthoff errang seinen 28., Leutnant Puotter seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 24. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Bereich der Wahrscheinlichkeit liegt, morgen schon durch die Ereignisse überholt sein könnte. Wir überlassen das unsern Zivil- und Wehrstrategen, denen die „kleine Beule“, die wir in die feindliche Front gedrückt, noch nicht groß genug erschien. Den Engländern und Franzosen wollen wir es auch ruhig überlassen, wie sie es fertig bringen werden, sich und ihre Gläubigen über die unheilvolle Kette schwerster Niederlagen hinwegzubringen. Wie es um die Stimmung in Frankreich bestellt ist, ergeben die an anderer Stelle befindlichen Meldungen, die die nahe Dämmrung in Frankreich erkennen lassen. Der Engländer, dem der Vorrat ausgingen, greift zu dem verzweifeltsten Rezept, die Schlacht bei Soissons und Reims in seinen Berichten überhaupt nicht mehr zu erwähnen und statt dessen um das Volk zu beruhigen, mit Eifer über Erdbeben und Patrouillen im Raum von Operm zu berichten. Ob es helfen wird? Das Erwachen läßt sich wohl hinauschieben, aber nicht verhindern.

An der deutschen Heimat ist es, mit ehrfürchtigem Dank die Siegesbotschaften aus dem Großen Hauptquartier entgegenzunehmen und sich ihrer in Gedanken und Taten würdig zu zeigen. Dazu bieten die Opfertage für die Ludendorff-Spende hinreichende Gelegenheit. Sie wollen unsern Kriegern, die heute unter dem Donner der deutschen Kanonen Weltgeschichte machen und Lloyd George und Clemenceau beweisen, daß die Welt nach Entente-Rezepten nicht mehr zu regieren, eine Dankschuld abtragen für das Blut das sie für die Heimat vergossen, helfen wir darum alle, die Wunden zu heilen, die der Krieg ihnen geschlagen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 31. Mai, abends.

An der Front von Royon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 30. Mai abends lautet: Die Schlacht dauerte den 30. Mai hindurch mit gleicher Heftigkeit auf der ganzen Ausdehnung der Front an. Unsere Truppen, die sich an den Westausgängen von Soissons festgekammert haben, verhinderten auf dieser Seite jedes Vorrücken des Feindes. Im Süden davon haben wir das linke Oise-Ufer in festem Besitz. Im Zentrum verminderte sich die Heftigkeit des Kampfes nicht. Die Deutschen nahmen Fere-en-Tardenois und Bejilly und diversifizierten ihre Anstrengungen in der Richtung auf Billes-en-Tardenois. Auf dem rechten Flügel, sowie nordwestlich von Reims behaupten wir unsere Stellungen.

Englischer Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 30. Mai morgens heißt es: Während der Nacht griff der Feind einen starken Punkt nordwestlich Festubert an und wurde vollständig abgewiesen. Die feindliche Artillerie war tätig östlich von Billers-Bretonneux und in den Abschnitten Hinges und Robeca.

Englischer Bericht vom 30. Mai abends: Ein erfolgreicher örtlicher Vorstoß wurde in der vergangenen Nacht von französischen Truppen östlich vom Dillebush-See unternommen und führte zu einer Verbesserung unserer Stellung in diesem Abschnitt. Von der übrigen britischen Front ist außer beiderseitiger Artilleriefertigkeit nichts zu berichten.

Dämmrung in Frankreich.

Die Überraschung ist, wie die französischen Zeitungen schreiben, bei der Offensive an der Aisne vollkommen gescheitert. Wie die Frontberichterstattung melden, waren die Verstärkungen von der deutschen Heeresleitung nichts an die Etappen und Angriffsstellungen gebracht worden. Sie wurden tagsüber vollkommen versteckt gehalten. Das französische Oberkommando wußte nicht, wo der Angriff erfolgen sollte, und war am Morgen des 27. Mai noch in Ungewißheit, ob der Angriff am Chemin des Dames der Hauptangriff sei, oder ob dieser an der lothringischen Front oder an der Somme einsetzen werde, wo gleichzeitig schwere Artilleriekämpfe begonnen hatten und selbst Infanterie vorgeschickt worden war. Erst zur Mittagsstunde hatte das Oberkommando erkannt, wo die Hauptschlacht geplant war. „Victoire“ erklärt, nach der Schnellig-

keit des französischen Rückzuges zu urteilen, müsse der Schlag am 27. Mai furchtbar gewesen sein; aber jeder Tag, der verstreicht, ohne einen Frontdurchbruch herbeigeführt zu haben, erhöhe die Aussichten auf einen erfolgreichen Widerstand. „Dui“ erklärt: Diesmal geht es um unsere Haut! Wir werden sie teuer verkaufen. „Temps“ sagt, die Entente dürfe sich die Größe der Kräfte nicht verheimlichen, die gegen sie entfesselt seien. Zahlreiche Blätter versuchen die Offenheit durch den Hinweis auf den amerikanischen örtlichen Erfolg bei Cantigny zu verdrängen. „Petit Journal“ meint, der Versuch, der mit bestem Erfolge durchgeführt sei, gewähre die besten Aussichten für eine nahe Zukunft, wo die amerikanische Hilfe ihr großes Gewicht in die Waagschale werfen könne.

Man beruhigt!

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Paris: Die Offensive der Deutschen schritt außerordentlich schnell vor, und es wäre kindisch, die erzielten Ergebnisse zu leugnen. Aber der Augenblick ist jetzt da, wo der Feind gerade wegen der Schnelligkeit seines Vormarsches anhalten muß, um Atem zu schöpfen, während die unaufhaltsam zuströmenden Reserven der Alliierten es diesen ermöglichen werden, den Stoß aufzuhalten und die Front zu befestigen. Man dürfe, so sagt man, die Lage mit Ruhe und Vertrauen betrachten. Am Donnerstag war der Stand der folgende: Das Zentrum des Feindes ist bis Fere-en-Tardenois vorgeschoben worden. Inzwischen zog sich der rechte Flügel der Alliierten, einer erdrückenden zahlenmäßigen Übermacht weidend, zurück, wobei er Reims von Westen und Nordwesten bedeckte. Der linke Flügel ging aus der Höhebene nordwestlich von Soissons schrittweise zurück, wobei er hartnäckig die Ränder der Stadt verteidigte und starke Stellungen südlich von Soissons fest besetzte, die die Ausgänge der Stadt beherrschten. Wahrscheinlich wird die Lage sich heute festigen. Jedenfalls dürfte die Wirkung der Überraschung jetzt ihren Höhepunkt erreicht haben. Man darf annehmen, daß der Rückzug nicht weitergehen wird.

Die neue Marneschlacht.

Weil sich die Entente damit tröstet, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß es ihr gelingen werde, in einer neuen Marneschlacht die Lage wiederherzustellen, so möge sie nicht vergessen, daß heute die Verhältnisse weit anders liegen als vor 3 1/2 Jahren. Will Joch das Manöver von 1914 wiederholen, so muß er ein anderes Rezept erfinden. Wir glauben aber nicht, daß ihm jetzt die Truppen oder Reserven zur Verfügung stehen, vor allem aber nicht die Entschlußkraft, um ein so großzügiges Unternehmen einzuleiten. Will er in dessen die Entscheidung in einer neuen großen Marneschlacht suchen, wir werden ihm nicht ausweichen.

„Die Lage ist furchtbar!“

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Lugano berichtet: Barzani, der erst noch vor kurzem drahtete, das Entente-Heer hege für die Deutschen, die nur in Übermacht angzugreifen wagten, offene Verachtung, schreibt heute recht niedergedrückt. Er telegraphiert an den „Corriere della Sera“ von der englischen Front, die Lage sei furchtbar; die deutschen Heere seien vorbereitet wie noch nie. Sie verfügten über geradezu phantastische Kampfmittel und besäßen eine neue Manöverarmee von unzähligen Divisionen.

Clemenceau.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden aus Paris: Die durch höchst beunruhigende Frontnachrichten erregte Stimmung in parlamentarischen Kreisen wird durch Gerüchte gesteigert, wonach man angesichts der Lage Clemenceau mit außerordentlichen Vollmachten auszustatten gedenkt unter Beiseitziehung des Parlaments. In diesem Sinne ist ein anscheinend inspirierter Artikel des „Figaro“ aufzufassen, der dem Parlament jede Existenzberechtigung abspricht. Fast die gesamte rechtsstehende Presse stimmt offen oder versteckt zu. Die Sozialisten nehmen den Antrag Renaudel wieder auf, daß mit der Einberufung der Nationalversammlung nicht mehr gezögert werden dürfe. Clemenceau kehrte am Donnerstag von der Front zurück, wo er zwei Tage geweilt hatte. Er empfing, noch von dem Reiseleib bedeckt, die Jour-

nahten, rühmte die Tapferkeit und prachtvolle Haltung der Truppen und äußerte sein Vertrauen in den Ausgang des Kampfes.

Nach französischen Zeitungen entrann Clemenceau am 29. Mai einer sehr engen Gefahr. Er befand sich an einer Stelle der Front wenige Minuten vor Ankunft einer deutschen Kavalleriepatrouille von etwa 40 Mann, die das Städtchen, aus dem Clemenceau kaum geflüchtet war, hütete. Einige Franzosen und ein General, die auf Beobachtungsposten standen, wurden eingeschlossen. Der General wurde dabei getötet.

Yoch beruhigt.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Genf: Am zweiten Tage der Offensive befand sich Yoch, der in Soissons erwartet wurde, in Dinikirchen. Yoch befragte den dortigen Gemeindevater und den Vorstand, was das Vertrauen der französischen Kämpfer zu den in der Front befindlichen deutschen Truppen war. Die Antworten waren, dass die Beobachtungsposten standen, wurden eingeschlossen. Der General wurde dabei getötet.

Der gefallene General.

Die „Basler Nachrichten“ melden: Der in der Gegend von Reims gefallene General Pierre de Bakiere wurde dort inmitten seiner Leute, die er durch ein Beispiel anfeuerte, von einem Granatsplitter getroffen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 31. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit im Tonale-Gebiet beschränkte sich gestern auf zeitweises Artilleriefeuer. Ein Angriff östlich Capò Sile wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 30. Mai heißt es: Gestern die italienischen Artilleriekämpfe in Sabotario, in Lagarati, im Brandtal und auf der Hochfläche von Asago.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 30. Mai lautet: Palästinafront: Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern Abend mehrere englische Bataillone unsere Vorkampflinien zwischen der Küste und westlich der Eisenbahn Tappeh-Tadmara an. Ihre wiederholten Anläufe brachen blutig vor unseren Stellungen zusammen. Von einzelnen vorübergehend in seinen Besitz gelangten Höhen im Vorgebirge wurde der Feind durch raschen Gegenstoß vertrieben. Unsere Vorkampflinien blieben fest in unserer Hand. Unsere schweren Geschütze beschossen feindliche Lager und Marschkolonnen westlich des Jordan. Auf dem Ostjordanufer wiesen wir feindliche Aufklärungsabteilungen ab. Am 27. Mai gegen Maan gerichtete Angriffe der Rebellen sind wiederum sämtlich abgelehnt. Rebellenlager im Wadi Kafa wurden erneut und wirksam von unseren Fliegern angegriffen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

Neue Erfolge unserer Unterseeboote im Mittelmeer: fünf Dampfer und neun Segler von zusammen rund

20 000 Brutto-Registertonnen.

Ein vollbesetzter Truppentransporter von etwa 5000 Brutto-Registertonnen wurde aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Prophet Lloyd George.

Zum Untergang des Truppentransportschiffes „Moldavian“ bemerkt die „Daily News“, daß Lloyd George keine prophetische Gabe jammernmäßig im sich lasse. Jedesmal, wenn er eine seiner patriotischen Versicherungen abgibt, daß die U-Boote Gefahr vorüber sei, passiert irgend ein neues Unglück.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1918.

Der Reichstanzler Graf v. Hertling empfing Donnerstag Vormittag den hiesigen Staatsminister Dr. v. Ewald. Der Kanzler erhielt am Donnerstag den Besuch des österreich-ungarischen Botschafters, Prinzen zu Hohenlohe.

Der Landrat des Kreises Hirschberg, v. Bitter hat eine Berufung als vortragender Rat in das Reichsjustizamt abgelehnt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Pour le Mérite an Major von Collani.

Die Blättermeldung, daß der Großherzog von Hessen zum Generalgouverneur der östlichen Okkupationsgebiete ernannt worden sei, entbehrt jeder Begründung. Ein derartiger Plan besteht nicht und hat nie bestanden.

Der Landtag des Herzogtums Sachsen-Altenburg ist auf Dienstag, 18. Juni, einberufen worden.

München, 31. Mai. Der frühere langjährige Chef der Verwaltungsabteilung im Kriegsministerium General Anton von Bucher ist nach längerem Leiden hier verstorben. Nach Beginn des gegenwärtigen Krieges wurde er zum stellvertretenden Militärbevollmächtigten im Bundesrat in Berlin ernannt.

Eine politische Friedensoffensive

verlangt die „Kreuzzeitung“. Sie schreibt u. a.: Die deutsche öffentliche Meinung hat bisher in der Behandlung der Kriegszielefrage eine derartige Zersplitterung und Vieldeutigkeit gezeigt, die der konstruktiven Begabung der Kriegszielepolitiker alle Ehre macht, aber zu einer gefährlichen Zerrüttung der inneren Einheit geführt hat, die die Programmsorgfältigkeit der Regierung doppelt schuldig spricht. Die Einsicht, daß es dem Feind leicht ist, aus diesem Chaos Vorteile zu ziehen, müßte längst der Regierung die Pflicht zur Führung dringlicher gemacht haben. Alles wartet mit großem Vertrauen, aber mit einer durch die amtliche politische Unentschiedenheit doppelt erzeugten Spannung auf den Fortgang der militärischen Ereignisse, ohne zu wissen, wie, und mit dem leicht bereiten Zweifel, ob die Erfolge auf dem Kriegsschauplatz politisch ausgenutzt werden.

Es ist dieses schleichende Behimantstags, das noch immer den Willen zu klarem großangelegten Tatenplan lähmt und in beschwichtigender Kulisenspolitik weiterführt. Auch die ganze geheimnisvolle Legendenbildung über die Dissonanzen zwischen Oberster Heeresleitung und Reichsleitung und das mißtrauische Überwachen ihrer Zuständigkeit hat hier ihren Ursprung. Wir brauchen aber die Einheit beider, d. h. ihre Arbeit muß gleichwertig sein. Weiß die Reichsleitung nicht, daß das Volk wissen muß, wozu die Regierung führt? Das zweckmäßigste Verfahren wäre, wenn beim Reichskanzler die geeigneten Leute — ein Wirtschaftspolitiker, ein Kolonialfachmann, je ein Vertreter von Herr und Marine, ein Völkerrechtslehrer und ein Historiker unter Führung eines besonders geeigneten Diplomaten — zu gemeinsamer Bearbeitung dieser Aufgaben vereinigt würden. Sie hätten das umfangreiche konkrete Material beizubringen, dessen Benutzung den leitenden Staatsmännern eine erfolgreiche Propagierung der deutschen Kriegszieleforderungen und die wirksamste Entgegnung der feindlichen Rundgebungen sichert. Die Vorarbeiten sind rasch zu erledigen, und der politische Vorstoß kann beginnen. Friedensoffensive und keine Friedensangebote. Es muß etwas geschehen, und die Zeit drängt. Gerade jetzt ist die Zeit, denn die militärischen Erfolge werden die Wirkung verstärken. Wer nur das Schwert sprechen lassen will, steht das Ausmaß des Krieges zu klein und hat kein Verständnis für seine politischen Forderungen.

Provinzialnachrichten.

Freysdorf, 31. Mai. (Verschiedenes.) Einen großen Verlust erlitt der Feind bei Rühnsdorf, indem ihm ein wertvolles Pferd im Preise von 4 bis 5000 Mark im hiesigen Stadte erlitten. Ein kriegsgefangener Russe sollte aus dem See Wasser holen. Das Tier geriet beim Hineinfahren an eine tiefe Stelle und ertrank. Der Russe rettete sich durch Abspringen. — In einer gemeinsamen Sitzung der Ortsgruppe des Hausfrauenvereins im Kreise Rosenberglund mit dem hiesigen Kleintierzuchtverein und dem Bienenzuchtverein wurde beschlossen, daß am 14. und 15. September hier wieder eine Ausstellung von Kleintieren und Erzeugnissen dieser Vereine im Düsterhölischen Saale stattfinden soll. Nach den bisherigen Anträgen scheint die Beteiligung wieder sehr reg zu werden. In Aussicht genommen ist auch ein Sonntagnachmittagskonzert. In das Ausstellungsomitee gehören die Vorstandmitglieder der drei Vereine. Verschiedene Vereine und Behörden haben sich zur Unterstützung durch Stiftung von Preisen bereit erklärt. — Der Flugzeugführer, Fliegerhauptmann Hugo Nidel, Seminarist in Neustadt (Westf.), Sohn des hiesigen Klempnermeisters Friedr. Nidel, ist zum Leutnant befördert worden und hat gleichzeitig das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

Elsing, 30. Mai. (Die Türken auf dem Kaisergut Cabinen.) Das Kaisergut Cabinen, das zurzeit etwa 100 mohammedanische Gäste, allerdings unfreiwillige, nämlich Kriegsgefangene, beherbergt, empfangt dieser Tage den Besuch des türkischen Botschafters Ibrahim Hafik Paşa aus Berlin, der von den übrigen Herren der Botschaft begleitet war. Zur Begrüßung des Botschafters hatten sich die Kriegsgefangenen in feierlicher Kleidung in dem großen Cabiner-Versammlungsraum eingefunden. Die Zusammenkunft gestaltete sich zu einem festlichen Akt. Namens der Kriegsgefangenen (Marokkaner, Tunesier, Algerier, Nifstapfeler, Araber) ergriff ein Chargierter das Wort, um dem Botschafter die unentwegte treue Anhänglichkeit seiner Kameraden an den Sultan zum Ausdruck zu bringen und um die Vermittelung heiser Segenswünsche an das Oberhaupt aller Mohammedaner zu bitten. Gleichzeitig dankte er für die gute Aufnahme, die er und seine Kameraden in Deutschland gefunden, und schloß mit dem Wunsch, daß Allah den deutschen Kaiser in seinen gnädigen Schutz nehmen möge. Dann wandte sich der Vertreter der Kaiserlichen Besatzungsarmee an die mohammedanischen Kriegsgefangenen und forderte die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft mit einem Hoch auf Kaiser und Sultan. Die Reden wurden durch Dolmetscher ins Deutsche bzw. Türkische übersetzt. Die Feier endete mit der Verteilung kleiner Geschenke an die Kriegsgefangenen und einer Bewilligung der Arbeiten, die die Mohammedaner in Cabinen anfertigen: Töpfe, Beisen und Schalen heimischen Gefuges. Nebenbei sind die Nordafrikaner in der Landwirtschaft tätig. Wenn sie auch das nicht zu leisten vermögen, was die Russen, und noch viel weniger, was die Deutschen zuwege bringen, so zeigen sie doch den guten Willen und haben sich, so schreibt die „Elb. Ztg.“, mehr und mehr in unsere deutschen Verhältnisse eingewöhnt. Das Arbeiten ist in ihrer Heimat Sache der Frauen; sie mühten also hier vollständig unlernen. Geduld und Ausdauer führten schließlich zum Ziele.

Danzig, 30. Mai. (18. Gefeldwachen an einem Tage) kamen an der hiesigen Zivilkammer zur Verhandlung. Auch ein Zeichen der Zeit und des langen, alzu langen Krieges.

d. Strelow, 31. Mai. (Unfall.) Beim Häfelfeld ereignete sich die Schwarzweiserin Josepha Smul

mit der rechten Hand in das Getriebe der im Gang befindlichen Häfelmühle. Ihr wurden drei Finger der Hand abgeschnitten. Sie fand Aufnahme im Kreiskrankenhause.

Görlitz, 30. Mai. (Bei der Verfolgung von entwichenen ruffischen Kriegsgefangenen) kam der 25jährige Pötker Böttin in Goslau ums Leben. Ob ein Uc. örechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird erst die nähere Untersuchung ergeben müssen.

Kolmar, 29. Mai. (Im Fleischvergütungs) starb die in der Porzellanfabrik beschäftigte 25jährige Helogia Bischoff von hier. Ihre Mutter und Schwester liegen ebenfalls schwer krank darnieder, ebenso ein zweites Mädchen und ein 14jähriger Junge. Sie haben alle von demselben Schinken geessen.

Jain, 30. Mai. (Ein aufregender Kampf) zwischen Gendarmen und Verbrechern spielte sich bei Kajawa, in der Gegend von Jain, ab. Der Räuber Johann Kaminski, der im April d. Js. den Gendarmenwachmeister Bogt aus Gonjawa meuchlings erschossen hatte, hielt sich mit den Räubern Michalest und Majurek in den Wäldern von Klein Kast auf, wo sie von ihren Verwandten mit Lebensmitteln versorgt wurden. Vorgehensnachmittag wurden die drei von Gendarmen und einer Landwachtournele umringelt. Als sie sich mit Feuerwaffen zur Wehr setzten, sind Kaminski und Michalest erschossen worden, während Majurek lebend gefangen wurde. Zwei Gendarmen wurden verletzt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 2. Juni. 1917. Erfolgreiche Kämpfe bei Mead Mah auf dem Balkan. Entlassung des russischen Botschafters Isowolsti, eines der Hauptkriegsgegner. 1916. Erfüllung der Fete Bauz unter Leutnant Raben. 1915. Erfüllung der Fete von Przemysl. 1911. Grundsteinlegung zu einer deutsch-evangelischen Kirche zu Rom. 1878. Nobilitationskaiserliche am Kaiser Wilhelm I. 1864. Felix von Weingartner, hervorragerender Komponist und Orchesterdirigent. 1897. Übertritt Augustus des Starken von Sachsen zum Katholizismus.

3. Juni. 1917. Erfolgreiche Kämpfe deutscher Truppen im Winterberge bei Craonne. 1916. Beginn des russischen Trommelfebers bei Diga. 1915. Erfüllung von Myslatzejo. 1914. Gründung einer deutschen Ingenieurschule in Shanghai in China. 1910. Julius Wolf, hervorragerender deutscher Dichter. 1905. Einzug der deutschen Kronprinzessin Cecilie in Berlin. 1865. König Georg von England. 1860. Prinz Sizzo von Schwarzburg. 1858. Professor Ludwig Mamezel, hervorragerender deutscher Bildhauer. 1845. Staatsminister Graf Arthur von Posadowski-Wehner. 1740. Aufhebung der Tortur durch Friedrich den Großen. 1098. Eroberung von Antiochia durch die Kreuzfahrer.

Thorn, 1. Juni 1918.

(Die Lubendorff-Spende) hat heute mit einem Straßenverkauf und einem Konzert auf dem Wladimirischen Markte ihren Anfang genommen. Wir haben nicht nötig, für die Spende Stimmung zu machen, das hat, besser als wir es vermögen, der General selbst getan. Wer heute, nachdem er, ein Vorbild deutscher Tatkraft und deutscher Grundsicht, wieder mit so großen Erfolgen hervorgetreten, nicht freudig ein reichliches Söcherlein für die Spende, die seinen Namen trägt, beisteuern wollte, der wäre kein kerndeutscher Mann! Morgen, am Sonntag, wird der Straßenverkauf fortgesetzt und mittags eine Plagemusik auf den beiden Märkten, nachmittags ein Konzert in der Viktoriapark unter Leitung des Herrn von Wilmsdorf und ein Konzert im Ziegeleipark unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Henning, bei dem die vereinigten thornischen Männergesangsvereine mitwirken werden, veranstaltet. Für Sonntag Abend gegen 5 Uhr steht eine angenehme Überraschung bevor, welche die Gefezundigkeit noch sehr zu erhöhen verspricht. Die Kriegesbedingten, die mit Hoffnung auf diese Spende blicken, dürfen beruhigt sein: einen besseren Fürsprecher hätten sie nicht finden können als den Organisorator der neuen großen Offensive, General Lubendorff!

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Major und Lt.-Kommandeur im Feldart. Regt. 71; Leutnant d. R. Alfred Melsinger, früher in Konitz; Sergeant Joh. Dama aus Culm; Musikleiter Hermann Jampsof aus Gelsenhütte; Kreis Schweg; Wehrmann Gustav Lemplin aus Walphenau, Kreis Strassburg; Sergeant Arthur Haple aus Graubenz; Wehrmann Julius Semrau aus Wamsdorf, Kreis Graubenz; Gefreiter Ernst Öring aus Graubenz; Vincent Koschitzki aus Culm; Artur Peitsch aus Grambschen, Landkreis Thorn; Paul Potrag aus Graubenz; Alexander Rogowski aus Neuhof, Kreis Graubenz.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Kosmy (Führer 4), Sohn des Oberleutnants K. in Danzig-Bangsch, zurzeit in Strassburg; Leutnant und Komp.-führer Bruno Walinski (Inf. 118), Sohn des Leutnants Goldmannhändlers Franz W. in Brauch bei Danzig; Gefeldwachtmeister d. R. und Flugzeugführer Willibald Reichl aus Oserode. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Kurt Giesch unter Beförderung zum Gefeldwachtmeister, Sohn des Königl. Belegschafters G. in Ostrau bei Neumarz; Wehrmann Bernhard Paul (Inf. 61) aus Thorn; Flügelier Otto Wessalowski aus Grewten, Landkreis Thorn; Landsturmpflichtiger Friedrich Hinkelmann und Schilke Radtke aus Culm.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Die Inhaber der Graubenz-Dachpappfabrik Johannes Wenzel und Georg Duda in Graubenz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Leutnant d. R. Malicki, Paul, (Sprottau), früher im Pion.-Ers.-Bat. 5, als Leutnant, vorläufig ohne Patent, im Pion.-Bat. 17 angefillt.

(Personalien von der Regierung.) Dem Regierungsrat Dr. Fuhrmann ist vom Herrn Minister des Innern die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes in Konitz übertragen worden.

(Die Landesamtliche Beurkundung) der bei den mobilen Truppen eintretenden Sterbefälle erfolgt mit möglicher Beschleunigung. Wenn einzelne länger zurückliegende Fälle, besonders aus der ersten Zeit des Krieges, aus ungewöhnlichen Gründen noch nicht zur Beurkundung gekommen sind, so liegt es im Interesse der Angehörigen der auf dem Felde der Ehre Gebliebenen, daß sie schon jetzt dem Zentral-Nachweisebüro des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorstenerstraße 48, von dem Unterbleiben der Beurkundung Nachricht geben. Dann wird von dort aus alsbald alles Nötige veranlaßt werden.

(Wer an deutsche Kriegsgefangene) die in neutralen Ländern interniert sind, schreibt, schreibt so kurz und so deutlich wie möglich. Briefe, die über vier gewöhnliche Oktav- oder zwei Quartseiten lang oder undeutlich geschrieben sind, erleiden beträchtliche Verzögerungen, oft von mehreren Monaten, und werden mitunter von den ausländischen Jenuz, durch die sie gehen, als unzulässig beschlagnahmt.

(Erhöhung der Invalidenrente.) Der bekannte Führer der christlichen Gewerkschaften, Zentrumsabgeordneter Giesberts, Mitglied des Reichswirtschaftsamtes, teilt in der „Sozialen Praxis“ mit, daß eine Vorlage vorbereitet werde, welche die in der Invalidenversicherung gewährten Rentenzuschüsse von 8 Mark im Monat organisch in die Invalidenversicherung hineinverarbeitet. Dieser Rentenzuschuß stellt eine etwa 50prozentige Erhöhung der durchschnittlichen Invalidenrente dar. Da keine Aussicht besteht, daß die Lebenskosten in absehbarer Zeit wieder sinken werden, kann auf die Zuschüsse vorläufig nicht mehr verzichtet werden, aus welchem Grunde zweckmäßig die Aufnahme in die Invalidenversicherung erfolgt. Die Sache erfordert eine jährliche Mehrausgabe von 100 Millionen Mark, die durch eine Erhöhung der Beiträge wieder eingebraucht werden müssen. Diese Erhöhung soll so bemessen werden, daß die Invalidenversicherungsanstalten aus ihre Arbeit für Krankheitsverhütung und Wiederherstellung der Volksgesundheit fortsetzen können. Diese Teilreform betrifft nur die unversicherbaren Gebiete der Invaliden- und Krankenversicherung. Nach Wiederkehr geordneter Verhältnisse soll eine gründliche Reform vorgenommen werden, die dann ganz gewaltige Summen erfordern dürfte.

(Reichsverband deutscher Städte.) Unter Beteiligung von etwa 600 Vertretern des Reichsverbandes deutscher Städte trat gestern in Detmold die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes zusammen. Den Vorsitz führte der Erste Bürgermeister von Eilenburg in Sachsen Dr. Bellian. Die Verhandlungen begannen mit einer Vorstandssitzung, worauf die Vorstandsmitglieder vom Fürsten zu Lippe-Deimold im Heidenhofschloße empfangen wurden. Am Empfang nahmen teil die Bürgermeister von Neustadt i. Westpr., Lübben i. Pov., Menden i. Westf., Rastenburg i. Ostpr., Schmalbalden, Belgard a. Pov., Dülmen i. Rheinl., Gräy i. Pov., Reichenberg i. Oberlauf., Gottesberg, Melle i. Westf. und Niederlahmstein. Im Anschluß an den Empfang ließ sich der Fürst zusammen mit den Teilnehmern auf der Schloßterrasse fotografieren. Einen großen Raum in den Beratungen nahmen die Erörterungen über die Änderung der Satzungen ein. Hierzu legte der Vorsitz Dr. Bellian eine Denkschrift vor. In Vorlauf dieser Denkschrift wurde beschlossen, daß der Verband in Zukunft den Namen „Reichsstädtebund“ führen solle.

(Strafbestimmungen gegen schlechte Wäschebehandlung.) Von der Reichsbefehlshaberstelle sind Strafbestimmungen gegen schlechte Wäschebehandlung in Aussicht genommen. Oberregierungsrat Dr. Haackel, Vorstandsmitglied der Reichsbefehlshaberstelle, begründete, nach dem „Konf.“, in einer Interessentenversammlung die beschlossene Maßnahme damit, daß das Wäschematerial durch langen Gebrauch nicht mehr so widerstandsfähig ist, um die Behandlung zu verzagen, wie sie jetzt in den Wäschereianstalten geübt wird. Es ist nötig, die Wäschebesitzer zu schützen, und zwar durch Strafbestimmungen. Die von mehreren Seiten gegen diese Maßnahme erhobenen Proteste führten sich darauf, daß das von der Behörde gelieferte Wäschematerial minderwertig sei und die Wäsche oft schon beschädigt angeliefert werde. Der Deutsche Zentralverband der Wäscheerei- und Platteneisener hat beschlossen, eine öffentliche Protestversammlung von Vertretern des Wäschereigewerbes Groß-Berlins einzuberufen. — Im Interesse des Publikums wären irgendwelche schützenden Maßnahmen wohl zu wünschen. Denn es ist unverantwortlich, wenn, wie es leider häufig vorkommt, durch fehlerhafte Verwendung untauglicher Wärmittel die jetzt unerfessliche Wäsche verdorben wird.

(Sammlung von Frauenhaar.) Ausgefallenes Frauenhaar wird dringend benötigt zur Herstellung von Treibriemen und Füll für kriegerisch-wirtschaftliche Zwecke. Da nur ausgefallenes Frauenhaar gebraucht wird, ist zu seiner Gergabe kein Opfer, sondern nur guter Wille erforderlich. Das Abschneiden von Zöpfen zur Haargewinnung geht unbedingt über die Absicht der Kriegsvollzugsabteilung hinaus, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Jedoch ist die Einjammung von alten und nicht mehr gebrauchten Zöpfen oder sonstigen Haar-Ersatzteilen, Puppenperücken aus Haar usw. sehr erwünscht. Der Kriegsausbehälter für Sammel- und Helferdienst unter dem Vorhitz des Kriegsamtes hat neben anderen wertvollen Stoffen auch die Sammlung von Frauenhaar in die Hand genommen. Für den Bereich des 17. Armee-korps hat die Kriegsamtstelle in englischem Zusammenwirken mit dem Provinzialverein vom Roten Kreuz für Westpreußen überall Orts- und Kreisausbehälter für Sammel- und Helferdienst ins Leben gerufen.

(Eröffnungsfeier.) Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet das Eröffnungsfeiern des Schützenvereins Thorn-Moder statt.

(Thorn Theater.) Aus dem Theaterbüro: Der Sonntag bringt die 1. Wiederholung der Operette „Das Schwarzwalddäfel“. Diese Vorstellung beginnt der verschiedenen Festlichkeiten für die Lubendorff-Spende halber erst um 8 Uhr, worauf besonders hingewiesen wird. Am Dienstag gelangt die Operette „Das Schwarzwalddäfel“ zur 2. Wiederholung. In Vorbereitung sind eine Wiederereinführung der „Tollen Konte“, sowie neue Einbildungen des „Vogelhändler“ und „Fidelio Bauer“.

(Der Zirkus Krone in Bromberg) gibt dort Vorstellungen mit so großem Erfolge, daß man nur bebauern kann, ihn am Thorn vorbeiziehen zu sehen. Schon das Programm des Freitags — Siegfrieds Löwenjagd, dressierte Zebras, Vorführung von zehn Elefanten, Kampf mit den Tigern mexikanische Reiterstücke, der beliebteste Spahmacher Deutschlands Koto, die Seemannstruppe

von Hochturnkünstlern und die Grunathorstruppe von Akrobaten - mußte anziehend wirken; und die Ausführung in allen Nummern bot erstklassige Leistungen, die das vollbesetzte Zelt zu stürmischen Beifallsausbrüchen hinführten; besonders die Segeleinstrumente (sah allgemeine Bewunderung für ihre höchstfertigen, kaum zu überbietenden gymnastischen Künste an den zwei Hochreden.

Der Dampfer „König Wilhelm von Preußen“ der Firma W. Suhr (Inh. Fr. Hübner) in Thorn gehörig, ist am 11. Mai von der Schiffabteilung beim Chef des Feld-eisenbahnbetriebs Berlin beschlagnahmt worden und, nachdem der Dampfer in Danzig auf der Werft von J. W. Krawitter einer größeren Reparatur unterzogen, für 65 000 Mark angekauft worden, um als Schleppdampfer auf der polnischen Weichsel verwendet zu werden. Es ist dies bereits der fünfte Dampfer, der Thorn verlassen mußte. Mit seinem Verkauf verliert Thorn seinen größten Passagierdampfer.

(Gericht des Kriegsstandes.) Der Invalide Franz Lauffer war wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Eines Abends hatte er einen guten Freund zur Bahn gebracht und mit demselben auf dem Stadtbahnhofe zwei Flaschen Wein und eine Anzahl Schnäpse getrunken. Als er nun gegen 11 Uhr zur Stadt zurückkehrte, machte sich sein Rausch unangenehm bemerkbar. In der Katharinenstraße fing er an zu singen und zu lärmeln. Als der hinzukommende Polizeiergeant Löwde ihn zur Ruhe verwies, antwortete er mit groben Worten und versuchte mit einem Stock zu schlagen. Dabei kam er zu Fall, und da nun das eine seiner künstlichen Beine ausfrachte, konnte er nicht weiter gehen. Der Polizeiergeant sandte nach dem Transportwagen und setzte Lauffer mit Hilfe eines zweiten Beamten in einer Hansische nieder. Dabei fiel er mit dem Fuß nach dem Beamten. Das Gericht erachtete ihn des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig, billigte ihm aber mildere Umstände zu und erkannte auf 10 Mark Geldstrafe. — Der Drainagearbeiter Sigmund Kopczynski aus Malszewo verurteilt, 18 Pächern Zigaretten und 2 Flaschen Pfefferminz nach Polen auszuführen. Wegen Kontierbande wurde auf 20 Mark Geldstrafe und Einziehung der Waren erkannt. — Wegen Arbeitsverweigerung wurde der Arbeiter Friedrich Bolles aus Sidlemszt aus Wliransdorf zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Vorsteher Leo Wolski aus Schmitz hat zwei politische Arbeiter ohne Vorwissen in Dienst genommen. Deshalb verhängte das Gericht gegen ihn eine Geldstrafe von 20 Mark. — Dieselbe Strafe traf den Saisonarbeiter Ignazek, der seine Arbeitsstelle in Ostrow zum Zwecke des Kontraktbruchs verlassen hat. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden eine Anzahl Grenzüberreitungen und kleine Zollvergehen mit geringen Geldstrafen geahndet.

(Einbruchsdiebstahl.) Vor einiger Zeit sind in der Kellerischen Villa am Roten Weg, deren Oberhof von der verwitweten Frau Oberbürgermeister Schuffelhus-Charlottenburg bewohnt wird, in Abwesenheit der Dame Diebe in deren Wohnung eingedrungen und haben diese ausgeraubt, wobei sie sehr geschickt verfahren sein müssen, da weder die Bewohner des Unterhofs noch die Schloßhüter den Diebstahl bemerkt haben. — Am nächsten Tage führten zwei Männer in Feldgrau in einem Einspänner vor der Wohnung eines hohen Militärs in der Fischerstraße, der zurzeit im Felde steht, vor und luden die Sachen auf ihren Wagen, worauf sie davonjahren. Die Männer waren Einbrecher, die unbefestigt blieben, da die Nachbarn annahmen, daß ein Umzug stattfände. — In dieser Woche haben zwei Arbeiter, die in der Fliegerbeobachtungsschule tätig waren, im Gehöft des Gutes Winterau 28 Hühner gestohlen, die sie auf dem Felde schlachteten und sodann veräußerten, u. a. 17 Stück an den Inhaber des Bürgersteillers. Als sie den Rest der Inhaberin eines anderen Restaurants anboten, wurden sie verhaftet. Ein Teil der Hühner wurde noch vorgefunden und der Erlös, etwas über 200 Mark, dem Pächter von Winterau, Herrn Giese, übergeben. Die Diebe sind Wladislaus Gurlicki, Schillerstraße 16, und Joh. Grams, Coppersiusstraße 23. — Gestern Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr wurde die Wohnung der verwitweten Frau Glarmeister Hartung, Gerberstraße 13/16, die Abwesenheit der Bewohnerin benutzend, mittelst Dietrich geöffnet und Wertgegenstände im Werte von über 1000 Mark entwendet, u. a. eine goldene Serrenuhr, eine goldene Brosche, ein leibener Mantel und Bluse, ein Paar neue Schuhe und Wäsche etc. — Gestern Abend zwischen 4 und 8 1/2 Uhr brachen Diebe in die Wohnung des in Dienste abwesenden Gefangenenaufsehers Herrn Göbel, Baderstraße 23, ein und raubten 2000 Mark, Wäsche etc. und Schuhe im Werte von etwa 1000 Mark. — Aus diesen Diebstählen sind die Lehren zu ziehen: 1. Wertgegenstände in Schliefzählern der Banken unterzubringen; 2. sich gegen Diebstahl zu versichern; 3. die Wohnung mit einem Patentkloß (3,50 Mk.) zu verschließen; 4. auf fremde Personen, auch in Feldgrau, die man im Hause bemerkt, Obacht zu haben. Das Publikum muß sich selbst schützen. Die Telefonnummer der Postzeit ist 623, in der Bromberger Vorstadt 273, in Moder 119.

(Verhaftet) wurde das Dienstmädchen Marie Bontewicz, die beschuldigt wird, den Rechtsanwalt K., bei dem sie in Diensten stand, bestohlen zu haben.

Aus dem Landkreis Thorn, 31. Mai. (Ankunft von Ferienkindern.) Donnerstag früh kamen 152 Stadtkinder aus Münden-Gladbach auf dem Thorer Stadtbahnhofe an. Sie wurden von Herrn Kurzer Baschow-Gurke empfangen und nach kurzem Aufenthalt ihren Bestimmungsorten in der Restauer Niederung und der Gegend von Culmsee zum mehrtägigen Sommeraufenthalte geführt.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Vielleicht ist ein Thorer Bürger in der Lage, mir zu erklären, wie es anstellt, um nachts einen Arzt zu bekommen, falls in seiner Familie ein plötzlicher Krankheitsfall eintritt. Ich habe in einer der letzten Nächte bei sämtlichen Ärzten vom Krankenhaus bis zum Neustädtischen Markt die Nachtstunden gezogen, jedoch vergeblich. Sollten sämtliche Nachtärzte der Herren Ärzte reparable bedürftig sein?

Gedankensplitter.

Oben brennt es im Dach und unten rauchen die Köpfe, aber mitten im Haus schlägt man sich den Kopf.

Gewinn-Auszug der 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse 22. Ziehungstag. 31. Mai 1913

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table with columns for prize amounts (e.g., 10 Gewinne zu 5000 M., 74 Gewinne zu 3000 M.) and lists of winning numbers.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table with columns for prize amounts (e.g., 2 Gewinne zu 10000 M., 64 Gewinne zu 5000 M.) and lists of winning numbers.

Kriegs-Merkei.

Der Feind weicht.

Dem bei den Stellungen am Ailette-Kanal weichenden Feinde wurde hart nachgedrängt. Auch weiter südlich gewann der Angriff nach Westen Raum. In Gegend Lunigun wurden 8 Geschütze, darunter zwei schwere, genommen. Der zurückgehende Feind erlitt in unserer Feuer schwerste Verluste. Sechs lange 24 Zentimeter-Kanonen fielen bei Terny-Sorny in unsere Hand. Die an der Straße Soissons-Gartenes zum Angriff vorgeworfene Kavallerie und Infanterie wurde total geschlagen und unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Stark besetzte rückwärtige Stellungen des Gegners wurden siegreich gebrochen. Nach bei den Kämpfen am Branges wurden zahlreiche Geschütze erobert. Bei der Südfront wurde der Feind vor uns hergetrieben und die Marne erreicht. Ein planmäßiges, schrittweises Zurückgehen, geschweige denn von Reserven, von denen französische Funkprüfungen melden, war nicht zu merken.

Die geschlagenen englischen und französischen Stellungendivisionen sind vom Schlachtfeld verschwunden. Entgegen ihren Behauptungen, ist es den vereinten Engländern und Franzosen bisher noch nicht gelungen, dem deutschen Vordringen mit Erfolg eine energische Widerstandsstrategie entgegenzustellen. Wo der Feind Versuche dazu machte, wurde er überannt und seine Linie durchbrochen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und sonstigem Kriegsmaterial wächst ständig und ist noch nicht annähernd zu überschätzen. Die Zahl der Munitionsbeute, die der geschlagene Feind den Deutschen überlassen mußte, ist außerordentlich groß. Voll ausgerüstete Rikendepots und Parks sind zum größten Teil betriebsfähig übernommen worden, darunter erneut Kraftwagenzüge, Flugapparate, Sanitätseinrichtungen, Ausrüstungsstücke und dergleichen. Nur ein völlig geschlagener und kopflos wankender Geier überläßt den Feinden das Schlachtfeld in derartiger Verfassung.

Unsere Luftstreitkräfte in der Schlacht am Chemin des Dames.

An den großen Erfolgen der Schlacht am Chemin des Dames hatten unsere Luftstreitkräfte wiederum hervorragenden Anteil. In den Tagen, die dem Angriff vorausgingen, wurde die Truppenführung durch die Meldungen der Erkundungsflugzeuge, die trotz schlechten Wetters weit in feindlichem Gebiet aufklärten, ständig über vermehrte Stärke und Maßnahmen des Gegners unterstützt. Unsere Jagdstaffeln, denen die feindlichen Geschwader im allgemeinen auswichen, sicherten uns die völlige Überlegenheit in der Luft. Eine feindliche Jagdstaffel von 6 Flugzeugen, die

sich der Staffel des Leutnants Windisch zum Kampf stellte, wurde reiflos vernichtet. Unsere Schützengruppen, die griffen an allen Stellen der Angriffsfront in den Kampf ein und lösten Tod und Verderben in die dicht gedrängte flüchtenden Kolonnen des Gegners. Infanteriestreifer meldeten ständig über die Verchießungen der eigenen und feindlichen Linie. Fesselballone, die der Infanterie auf dem Fuße folgten, hielten die Führung über die Bewegungen beim Feinde auf dem Laufenden. Wie in der Schlacht an der Somme und in Flandern gingen auch bei diesem Angriff unsere Flugabwehr nicht hinter unserer Infanterie vor und bekämpften u. a. auch zahlreiche Ziele auf der Erde. In den drei ersten Tagen verlor der Gegner an der Angriffsfront allein 19 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Wir kühten 12 Flugzeuge ein. Der Gesamtverlust der Genger betrug 38 Flugzeuge und 7 Fesselballone.

Der überstürzte Einzug.

Bei den deutschen Angriffen am 27. Mai wurden im Abschnitt Boucouville zwei Kilometer südlich Corbeny, von der 50. englischen Division 80 Offiziere und 1861 Mann gefangen genommen. Die Division hatte am 26. Mai, 8.30 Uhr abends, den Befehl zur Bereitschaft erhalten. Der Anfang des deutschen Vorstoßes war jedoch nicht voll erkannt, die deutsche Artillerievorbereitung als Täuschung angesehen. Im Verlauf der Kampfhandlungen wurden alle neuen Bataillone der Divisionen und sogar das Pionierbataillon überflügelt eingeleitet. Der Einzug kam jedoch zu spät, da das schnelle Vorgehen der deutschen Infanterie alle Berechnungen über den Häuser warfen. Die Division, die bereits an der Somme hart mitgenommen war, hatte außer 80 Offizieren und 1861 Mann an Gefangenen schwere Verluste an Toten. Sie kühte die Hälfte des Bestandes ein. In der englischen Division wurden zahlreiche französische Artilleristen gefangen genommen. Sie waren der sehr schwachen englischen Division zugeweiht, die in den Herbstkämpfen besonders schwer gelitten hatte.

Mannigfaltiges.

(Mit einer Hade erschlagen.) Aus Waldenburg in Schlesien wird dem „Berl. Vorkant.“ berichtet: In Wharwa (Böhmen) hat ein 24jähriger kühlgewaltiger Soldat keine Ecken und zwei Säwester im Schilde mit einer Hade erschlagen. Er hatte Streitigkeiten mit seinen Angehörigen wegen seines verschwenderischen Lebens weil er ihnen ein Sparfassenbuch entwendet und den abgehobenen Betrag verwendet hatte. Der Mörder wurde im Militärgericht eingeliefert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Die königliche erste Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat den Staatsminister Dr. Helfferich zum auswärtigen Mitglied gewählt und bei Überreichung des Diploms ihre Anerkennung der Verdienste Dr. Helfferichs um die national-ökonomische Wissenschaft zum Ausdruck gebracht.

Zwee eigenen Landsleute getötet. Berlin, 31. Mai. Durch feindliche Fliegerbomben wurden in der Nacht vom 27. zum 28. Mai im Gefangenenlager Ham 8 Gefangene getötet und 48 zum großen Teil schwer verletzt.

Das Archiv der russischen Botschaft versiegelt. Bern, 31. Mai. Meldung der schweizerischen Telegraphen-Agentur. Auf Veranlassung der schweizerischen Behörden wurde die bisherige russische Gesandtschaft samt Archiv unter Siegel gesetzt. Die Versiegelung, die einzig aus öffentlich-rechtlichen Gründen erfolgt, wird aufrecht erhalten, bis eine Klärung der Lage eingetreten ist und die amtliche Anerkennung der russischen Regierung durch die Schweiz erfolgt.

Ununterbrochene Fernbeschießung von Paris. Basel, 31. Mai. Die „Basler Nachr.“ melden: „Petit Parisien“ berichtet, daß die Fernbeschießung von Paris ununterbrochen fortbauert.

Genf, 31. Mai. Aus Paris vorliegende Privatmeldungen lassen erkennen, daß die Nachricht von dem Verluste Soissons und der Rückmung von Reims in allen Schichten der Bevölkerung einen geradezu panischen Schrecken hervorgerufen hat. Die fluchtartige Abreise der wohlhabenden Bevölkerung nach Bourdeaux nimmt von Stunde zu Stunde einen immer größeren Umfang an. Der Pariser Stadtrat, der sich an die Front begeben hatte, ist Hals über Kopf nach der Hauptstadt zurückgekehrt und hat dem Ministerpräsidenten die Frage vorgelegt, ob Paris angesichts des deutschen Vormarsches gegen die Marne gefährdet wäre, und ob die Hauptstadt im Falle ihrer Gefährdung als Festung verteidigt werden soll. Clemenceau gab eine ausweichende Antwort und erklärte, daß er erst nach Rücksprache mit dem Oberbefehlshaber noch Auskunft erteilen könne.

Zwölf Entente-Generale erledigt. Haag, 31. Mai. Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet: General de Valadres ist 49 Jahre alt, bei Soissons durch einen Granatsplitter getötet worden. Dieser General hatte den Befehl über die französische Division, die am 8. und 9. April an der Ailette kämpfte. — Die Zahl der Entente-Generale, die diese Woche gefallen, verwundet oder gefangen sind, wird auf zwölf angegeben. Dem unter den Gefallenen befindlichen General de Valadres hatte noch eine besondere Aufgabe in seinem Hauptquartier zugeordnet.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 1. Juni. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen: 50 000 Mark auf Nr. 99 387; 15 000 Mark auf Nr. 145 444, 192 382; 3 000 Mark auf Nr. 2111, 9722, 17 920, 22 218, 30 097, 44 842, 46 402, 53 209, 94 843, 75 458, 88 354, 89 931, 90 846, 112 297, 115 287, 135 805, 143 987, 144 781, 153 405, 153 529, 158 186, 159 482, 175 623, 180 540, 182 291, 192 033, 212 574, 215 477, 215 563, 233 623. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse. Die Börse schloß die Woche in einer fast gleichförmigen Stimmung. Die schon in der letzten Zeit bevorzugten Werte machten in der Wertpapierbewegung weiter zum Teil erhebliche Fortschritte. Besonders wurden Harpener durch lebhaften Kaufdruck gehoben, auch Bochumer und Deutscher-Burgener, sowie Königsberg beträchtlich. Unter lebhafter Kauflust gewannen ferner chemische Werte, wie badische Anilin- und Sulfonfabrik, beträchtliche Aufbesserungen. Schiffbauwerte begegneten wiederum lebhafter Kauflust bei anschließenden Steigerungen. Von Wertpapieren zogen deutsche Renten etwas an, während Rente der Kaiserlichen für russische Bänderteilung, heute Interesse. Am Anlagemarkt trat keine bemerkenswerte Veränderung ein.

Berliner Produktenbericht vom 31. Mai. Wenn auch aus einigen Gebieten Deutschlands Nachrichten über Trockenheit und Hagelschlag bekannt werden, so bleibt der Stand unserer Saaten doch überwiegend recht hoffnungsvoll. Freilich wird allgemein Regen gewünscht. Im heißen Berch hat sich nichts ereignet. Für Juni sind vermehrte Zufuhren von Roggen aus der Ukraine für Berlin angeht. Auch kommen vom Ausland täglich kleine Mengen von Weizen und Roggen für die hiesigen Mühlen an. Im Handel mit Zweigfruchtwaren, namentlich mit Geradella und Lupinen ist es ziemlich lebhaft. Ebenso finden größere Umsätze in Gemüsen und Wurstpflanzen statt. Im Rohwollhandel hat sich nichts verändert.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke. Stand des Wassers am Begei. Table with columns for station (Weichsel bei Thorn, Zwickhoff, Warchau, Gomalowiec, Jatroczyn, Brahe bei Bromberg, Neke bei Czarnikau) and water levels.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 1. Mai, früh 7 Uhr. Barometerstand: 768 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,6 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius. Wetter: trocken, Wind: Nordwesten. Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Celsius, niedrigste: + 7 Grad Celsius.

Wetterausgabe. Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg. Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 2. Juni: Wetter, Temperatur wenig geändert, meist trocken.

Wohnhausangebote. Brombergerstr. 90 und Schullstraße 29 sind Wohnungen von 4 u. 5 Zim. vom 1. Juni und später zu vermieten. In elzagen bei Scheffler, Schulstraße 29 varierte. Abgeschlossene Wohnung, 3 möblierte Zimmer, Küche, Bad, Balkon usw. zum 1. Juni an kinderloses Ehepaar zu vermieten. 23 elzagen. Wellenstraße 89, part. links Ein leeres Zimmer mit Abgebemung vom 1. 6. ab zu vermieten. Angebote unter D. 1604 an die Geschäftsstelle der „Presse.“ Stube mit Kommodeleinheit sofort zu vermieten. Kalternstr. 46 Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wilhelmstraße 6, 2.

1-2 möbl. Zimmer Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, von sofort vermieten. Uhrenstr. 4, 3. Etage, rechts. 2 sehr gut möbl. Zimmer (Klavier) in ruhig, besserem Hause vom 1. 6. zu verm. Strobandstr. 17, 2. L. Zwei gut möblierte Zimmer, Balkon, Hof, Wurcheintube, Abgebemung, sof. zu verm. Wilhelmstr. 7, 3. Beschligung nach 6 1/2 Uhr abends. Lose zur Roten Kreuz-Lotterie, Ziehung vom 6.—11. Juni 1913, 17 851 Geldgewinne im Gesamtwerte von 600 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3,30 Mark, Folgebüße und Liste 35 Pfennig, Nachnahme 20 Pfg. mehr, zu haben bei Dombrowski, Königlich Lotterie-Einnahmer, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmstraße.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß in den schweren Kämpfen im Westen am 16. Mai unser lieber, guter und unvergeßlicher Sohn und Bruder, der

Schütze

Albert Thiemann

in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für Vaterland im blühenden Alter, im fast vollendeten 21. Lebensjahre als Opfer des Krieges erlitten hat.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an

Guttau den 1. Juni 1918

die trauernden Eltern und Geschwister.

Still beweint von Deinen Lieben,
Bis des Himmels Frieden Dich mit uns vereint.
Ruhe sanft Du liebes Herz!

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Bezirksfeldwebel

Ernst Sippli

im Alter von 35 Jahren.

Osterode den 31. Mai 1918.

In tiefer Trauer:

Margarete Sippli, geb. Scheider,
Hans-Egon Sippli,
Heinz-Lothar Sippli,
Margot Sippli.

Die Ueberführung findet Montag den 3. Juni, die Beerdigung in Thorn Dienstag den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Georgenkirchhofes aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden zum Heimgange meines teuren Mannes, unseres unvergeßlichen, treuherzigen Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichsten Dank

Thorn den 1. Juni 1918

Frau Clara Lubrecht und Kinder.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau verwitwete Liebmannsweber Johann Wilhelmine Ekelmann sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hoff für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Thorn-Moder, 1. Juni 1918.

Die Hinterbliebenen.

Für die Ludendorff-Spende, Ortsausschuß Thorn

Wechselstelle
eingetragen.

Kunststopperei!

Sämtliche Risse, sowie Brand- und Totenlöcher in Herren- und Damengarderoben wird sehr sauber ausgeführt.

Frau A. Chrobock,
Annahmeort Frau Wilmann,
Thorn, Windstraße 5, 5.

Sofort zu vermieten:
Barstraße 12a
eine 6-Zimmerwoh.
Carl Preuss, Barstraße 16.
50 Mark Belohnung

Stadt Theater

Gedenkt der Ludendorffspende!

Sonntag den 2. Juni.

Anfang ausnahmsweise 8 Uhr:

Das Schwarzwaldmädchen.

Dienstag den 4. Juni, 7 Uhr:

Das Schwarzwaldmädchen.

Gibt reichlich für die

Ludendorff-Spende!

Meinest. Zimmer mit Hochgelegener

an eing. Balkon an verm. Stellenstr. 39.

Geb. Witwe.

evgl. 42 Jahre, ca. 30000 Mk. Verm., gute Einrichtg., nicht Lebensgefährte, gr. Landhaus mit bevorzugt. Genuß f. sich u. Bild erleben unter Q. 1616 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Einbruchsdiebstahl.

Am Freitag den 31. Mai zwischen 2 und 4 Uhr ist in meiner Wohnung eingebrochen worden. Entwendet wurden: 1 dunkelbr. Seidenmantel, 2 seidene Blusen, 1 paar hohe, schwarze Schuhe, verschied. Schmuckgegenstände, 1 silberne Perlenkette, 1 goldene Kette mit Medaillon, Goldkettenschlüssel mit Schlüsselchen, Lebensmittelpackungen. Wer mir zum Besitz der entwendeten Sachen verhilft oder den Täter nachweist, jedoch keine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält ungenessene Belohnung. Louis Hartung, Oberstraße 19/20, 1.

Goldene Damenuhr

auf dem Wege Gerechtigkeits-Justiz-Markt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei K. Geroldski, Gerechtigkeits-Justiz-Markt 30, 2, abzugeben.

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte Opfertage

finden statt:
am Sonnabend den 1. Juni 1918, von nachm. ab, Straßenverkauf von Postkarten und Erinnerungsabzeichen.
Von 6³⁰—7³⁰ abends Militärkonzert auf dem altstädt. Markt.

Am Sonntag den 2. Juni 1918, von 8 Uhr morgens an, Strassenverkauf

von Postkarten, Erinnerungsabzeichen.
Von 11³⁰—12³⁰ vorm.

Militärkonzert
auf dem altstädt. und neustädt. Markt.

Gartenkonzert
von 4—7 1/4 Uhr nachm. im

Viktoria-Garten,
unter Leitung des Herrn Musikleiter v. Wilmsdorf, Kapelle des Ers.-Battl. Inf.-Regts. Nr. 176.

Eintrittsgeld 30 Pfg. für jeden Besucher, welches durch Schwestern vom Roten Kreuz eingezogen wird.

Gartenkonzert,
abwechslnd Gesangsvorträge, von 4 Uhr nachm. ab im

Ziegeleipark.

Die Militärmusik wird vom Ers.-Battl. Inf.-Regts. 61 unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Kenning ausgeführt.

Die Gesangsvorträge werden gemeinsam von Mitgliedern der Thornener Liedertafel, Dirigent Herr Königl. Musikdirektor Char, Männer-Gesangverein Lieberfranz, Dirigent Herr Mittelschullehrer Geyer, Männer-Gesangverein Lieberfranz, Dirigent Herr Königl. Seminar- und Musiklehrer Janz und Liedertafel Thorn-Moder, Dirigent Herr Königl. Musikdirektor Char, vorgetragen.

Eintrittsgeld pro Person 50 Pfg., welches durch Schwestern vom Roten Kreuz vereinnahmt wird.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Wir bitten gleichzeitig die Bürgerschaft Thorns, zu diesen Tagen recht zahlreichen Flaggenschmuck anzulegen.

Ortsausschuß der Stadt Thorn.

Schützenhaus, Schloßstr. 9.

Sonabend den 1. Juni:
Eröffnung des Gartens.

Täglich Konzert,
ausgeführt vom

österreichischen Damen-Salon-Orchester,
sowie

Auftreten der berühmten Zigeuner-Truppe v. Gábor Bontes, in ihren Nationaltrachten und Gesängen, ferner

Hans Waldorf,
moderner Vortragskünstler und Sänger.

Anfang des Konzertes 8 Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Spezialauskunft Königsberger Heil und Dunkel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeits-Justiz-Markt 30, 2, bis Montag:

Die Faust des Mieses. 2. Teil.

Das Patzschki-Mäuschen. Lustspiel, 3 Akte.

Metropol-Theater, Friedrichstr. 7, Sonntag das selbe Programm. Von 1 1/2—4 große Kinder- und Puppentheater, u. a. des Kaisers Weihnachtsreise, Filmamt.

Goldene Brosche
auf dem Wege Gerechtigkeits-Justiz-Markt 30, 2, abzugeben.

Gross-Zirkus-Schau Krone

Bromberg, Breitfelderstraße.

Das größte, bedeutendste und vielseitigste Programm dieser Art in Deutschland. Millionen-Werte von exotischen Tieren. Zirkusbauten 10 000 Personen fassend. 82 Transportwagen, 3 Lokomotiven. Glänzende Kritik von Behörden, Publikum und Presse.

In den Vorstellungen wirken mit: Löwen, Tiger, Eisbären, 10 Elefanten, Zebras, Zebraide, Kamele, gehörnte Pferde (Gnus), das dressierte Nilpferd Nora, das Wunder der Welt, Lamas, Zebus, Pferde, usw. usw., Artisten, Kletterer, Spahmacher.

Täglich Vorstellung 7 1/2 Uhr, Sonnabend und Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr 2 Vorstellungen.
Montag, 3. Juni, nur 3 1/2 Uhr (nicht 7 1/2 Uhr) letzte Vorstellung.

Tierschau von 10—5 Uhr täglich.
Eintrittspreise zur Vorstellung von 80 Pf. bis 4,80 Mk. Nur Sitzplätze. Keine Stehplätze.

Zentral-Theater

Neustädtlicher Markt 13.
Nur noch bis Montag:

Das spannende Drama.
Bassermann in seiner Doppelrolle als Herr und Diener.
Und das weitere Programm:

Blau-weiße Steine.
Detektiv.
Der Goldhamster oder Kettenhändler.
Lustspiel.

Kleinkunstbühne

Dreimäderlhaus,

Coppertikusstr. 26,
Telephon Nr. 526.

Bornehmte Bühnenausstattung, elegante Aufmachung.
Vollständig neues Programm

Täglich großer

Sängerinnen-Wettstreit.

Frl. Emmy Steidel, Opernsängerin, brillante Stimme
Frl. Elfriede Schall, Operettensängerin.
Frl. Esther Rüh, die moderne Sprechin, prolougiert !!
Frl. Galloni, elegante Soubrette.
Frl. Sofie Melzner, Opernsängerin, prolougiert !!
Herr Richard Binder, der elegante Humorist.
Frl. Elly Zippel, Lachsalat.
Frl. Toni Heyden, in ihren komischen Bauerntypen.

Am Klavier:
Operettenkapellmeister Herr Sauerhering.

Anfang

Sonntags 4 Uhr,
wochentags 7 Uhr.

Die Direktion.

ämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtigkeits-Justiz-Markt 30.

Ab 1. Juni 1918:
Das neue Attraktions-Programm.

Erna Schreih,
Sphinge u. Verwandlungstänzerin.

Thea Dürnberg,
Scherzliedererbin.

Anni Dinkat,
Vortragskünstlerin.

Emil Weisseise,
der württembergische Beens-Witzler
zählt

500 Mark
für denjenigen, welcher fünf richtige Leistungen korrekt nachmacht!

Bayrische Nachtigallen.

Ella Captive,
Humoristin.

Susie Raue,
Fantasie-Tänzerin.

Die bayrische Gesangs- u. Instrumental-Gruppe.

Sonntag den 2. Juni 1918:
2 große 2 Vorstellungen.

Anfang: nachmittags 4 Uhr,
abends 7 Uhr.

Weindiele

Täglich
Auftreten der erfolgreichsten
Kabarett-Künstler-
und Künstlerinnen
sowie
Schrammel-Kapelle.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30						
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Dieser zwei Blätter.

Fahrrad gestohlen!

Am Sonnabend den 1. 6. 18, 9, 10 Uhr vorm., ist mir aus d. Hauskur mein Fahrrad (gelbe Felgen und Rücktrittsbremse) gestohlen worden. Wer mir wieder zu meinem Rade verhilft, erhält

30 Mk. Belohnung.

Lannoch, Brüdertstraße 29.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Um die Nachfolge Dr. Kaempfs.

Wenn einige Blätter, sagt die „Germania“, wissen wollen, daß das Zentrum sich dahin schlüssig geworden sei, den Abgeordneten Fehrenbach als neuen Reichspräsidenten in Vorschlag zu bringen, so könnte nur festgestellt werden, daß die Zentrumsfraktion des Reichstages, die übrigens noch garnicht verlammet sei, zur Frage der Nachfolgerschaft Kaempfs noch gar keine Stellung genommen habe.

Erzberger plant eine neue Friedensresolution.

In parlamentarischen Kreisen verlautet seit einigen Tagen auf das bestimmtste, der Abgeordnete Erzberger beabsichtige in der nächsten Sitzung des Reichshauptauschusses nach den Ferien eine Entschließung vorzulegen, die sich in ihren Hauptgrundzügen mit der Friedensresolution des Reichstages vom 19. Juli vorigen Jahres decken werde. Herr Erzberger werde allerdings bei der Einbringung ausdrücklich betonen, daß er diesen Antrag nicht im Namen der Zentrumsfraktion, sondern lediglich für seine Person stellen würde. Der Mehrheit wird Herr Erzberger mit einem solchen Antrag keinen großen Gefallen tun, denn bekanntlich herrscht bis tief in die Reihen der Freisinnigen hinein eine gerechte Mißstimmung über die schlechte Wirkung der Friedensresolution vom Juli 1917.

Elb-Lothringen und die Oststaaten.

Die „Germania“ meint: Es sei nicht von der Hand zu weisen, nicht allein Elb-Lothringen Reichsland sein zu lassen, wenn auch mit einer genügenden Selbständigkeit und Verfassung, sondern auch die Randstaaten im Osten in ähnlicher Weise dem Reich anzugliedern. Sonst kämen wir aus den Reibungen zwischen den Bundesstaaten nicht mehr heraus, oder man solle den Oststaaten eigene deutsche Landesfürsten geben.

Der Bayernkönig in Wien.

Bald nach seiner Ankunft in Wien empfing der König von Bayern den preussischen Bevollmächtigten beim Österreich-ungarischen Armeehauptkommando, General Cramon, und eine Reihe von Hochwürdigern in besonderer Audienz.

Die Tagung der deutsch-österreich-ungarischen Wirtschaftsverbände.

hat gestern Vormittag in Wien begonnen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzers, Abgeordneten Friedmann, und Absendung von Glückwunschtelegrammen an beide Monarchen sowie Begrüßungstelegrammen an die Ministerpräsidenten Seidler und Weterle, an den deutschen Reichskanzler und den Minister des Äußern Burian wurde mit der sachlichen Beratung begonnen.

Die Verhandlungen über die deutsch-österreich-ungarischen Vereinbarungen.

sollen, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, nach dem Abschluß der politischen Besprechungen, die Graf Burian in Berlin führen wird, gegen den 20. Juni in Salzburg beginnen. Deutschland wird durch Eggelsen, Österreich-Ungarn durch Sekretionschef Dr. Graf vertreten sein. Es wird der Gedanke festgehalten, daß zwischen den beiden

Reichen ein zollpolitischer Wirtschaftsbund mit möglichst wenig besonderen Zwischengliedern beschaffen werde.

Ablehnung des Frauenwahlrechts in Ungarn.

Im Budapester Wahlrechtsausschuß wurde die Bestimmung über das Frauenwahlrecht mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Graf Tisza stimmte dagegen. Eine Anzahl seiner Anhänger nahm den Paragraphen an, welcher jedoch mit zwei Stimmen Majorität abgelehnt wurde.

Polnische Abordnung nach Berlin und Wien.

Die polnische Regierung hat, wie aus Warschau berichtet wird, Abordnungen nach Berlin und Wien entsandt, die in beiden Städten dauernden Aufenthalt nehmen und als ständige Vertretungen der polnischen Interessen in den Hauptstädten der Mittelmächte dienen sollen. Über ihr Verhältnis zu den deutschen und österreichisch-ungarischen amtlichen Stellen ist bisher noch keine Entscheidung getroffen worden. Die endgültige Regelung dieser Frage wird aller Voraussicht nach dem Berliner Besuch Baron Burians erfolgen.

Die Auflösung des polnischen Korps.

Die gestrige Mitteilung aus Warschau über die Auflösung des polnischen Korps Dombor-Musnicki läßt endlich in etwas wenigstens den Schleier von gewissen Vorgängen bei den polnischen Truppen, die sich aus der früheren russischen Armee ausgesondert und nach Einsetzung des polnischen Regimentsrates diesem loszuziehen als Stammbatallionen für die polnische Armee der Zukunft zur Verfügung gestellt hatten. Der Geist des Bolschewismus hatte sich ihrer bemächtigt und auf weißrussischem Boden zu sehr üblen Zwischenfällen geführt. Die polnischen Truppenführer gaben sich wohl vereinzelt redliche Mühe, Ordnung zu schaffen; es bedurfte indessen anderer Maßnahmen, um dem heillosen Gebaren dieser irreg leiteten Truppen ein Ziel zu setzen. Wenn nach der Warschauer Meldung die Lage beim Ersten polnischen Korps sich derartig gestaltet hatte, daß ihre schnelle Klärung dringend notwendig wurde, und wenn hinzugefügt wird, daß hier Verhältnisse entstanden waren, ähnlich denjenigen bei den russisch-polnischen Truppen in der Ukraine, so genügen diese Andeutungen vollständig, um erkennen zu lassen, wie geartet das Trüben war, dem jetzt mit der neuen Vereinbarung vom 21. Mai durch die Auflösung des Korps ein Ende gemacht worden ist. Mit dieser Auflösung wird, so heißt es sehr vielsagend am Schlusse der Meldung nun auch an dem bisher vom Korps Dombor-Musnicki besetzten Frontteil gegen Großrußland Ruhe und friedliche Verhältnisse eintreten. Danach kann man sich ungefähr vorstellen, welche Zustände dort vor dem 21. Mai geherrscht haben. Den Angehörigen des Korps wird anheimgestellt, als freie Bürger in ihre Heimat zurückzukehren. Ob sie wohl den Geist, von dem sie sich in Weißrußland besetzt zeigten, jetzt auch im Königreich Polen beständigen werden?

Deutschland und Rußland.

Nach Moskauer Drangungen gilt in Sowjetrußland das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland seit der Rückkehr des Grafen Mirbach als wesentlich gebessert.

Ost und West vereint.

Aus dem Felde wird uns geschrieben.

Die harten Gaumenlaute der Westpreußen mißachten sich eintätiglich mit denen von Westfalen, die neben Pommern und selbst Hanseaten einen Teil des letzten Erfolges gebildet hatten. Und eintätiglich hatten alle Stämme die vielen schweren Wochen des letzten Winters in Flandern durchlebt. Darauf war das Regiment zu dem Angriff an der Lys bereitgestellt worden. Tage spannungsvoller Ruhe und kalte Nächte in den notdürftigsten Unterkünften oder unter freiem Himmel folgten.

Dann brach der Sturm los. Zuerst folgte das Regiment in zweiter Linie. Doch riß der Drang nach vorwärts schon viele ohne Befehl aus der zweiten Reihe in die erste.

Am Morgen des 11. April befand sich das 2. Bataillon in vorderster Linie. Etaires war überschritten. Man näherte sich Pont du Poivre. Aber ein paar Geschütze spien Gift und Galle und waren nicht klein zu kriegen. Da preschten im gestreckten Galopp die zwei Stoßbatterien des Regiments vor. Die tags vorher gefallenen Pferde sind durch Beutetiere ersetzt. Direktes Feuer schießt die feindlichen Stützpunkte in Trümmer, daß die Steine fliegen. Die Infanterie geht unter dem Feuer vor. Die Geschütze werden genommen, ein schweres Geschütz wird erbeutet.

Raum ein Kilometer weiter nordwestlich versteift sich der feindliche Widerstand aufs neue. Wieder muß die eine Begleitbatterie helfen. Sie verliert zwei Offiziere und sämtliche Geschützführer. Aber die Mannschaften schreien weiter. Um 12 Uhr werden auch diese feindlichen Stützpunkte von den Westpreußen und Pommern und Westfalen überannt. Um 2 Uhr setzt gegen das ermüdete Bataillon ein wütender Gegenangriff des Feindes ein. Trotzdem die Kompagnien des Bataillons sich wie die Verzweifeltsten wehren, wurden sie von der Übermacht Schritt für Schritt zurückgebracht. Das erkennt der Leutnant Müller aus Thorn, dessen Schneider eine dreimalige Verwundung nicht hatte lähmen können. Er tritt mit seiner 3. Kompagnie zum Sturm an und reißt unwiderrstlich alle wankenden Teile der ersten Linie wieder mit vorwärts. Nach erbittertem Kampfe wird der Gegenstoß der Engländer zum Stehen gebracht. Mehr als 200 tote Engländer liegen vor der Front.

Das 3. Bataillon und Teile des 1. werden eingeschoben. Trotz aller Maschinengewehrfeuer ist man bei Einbruch der Nacht gute drei Kilometer weiter gelangt. Am nächsten Morgen, als noch kaum der erste graue Saum den Himmel lichtet, tritt das Regiment aufs neue an. 2. und 1. Bataillon vorn, 3. als Reserve. Der Regimentsstab mit mehreren Maschinengewehren ist dem Regiment weit voraus. Möglich schlägt ihm heftiges Feuer aus einer Ferne und hinter einem Bahndamm hervor entgegen. Der Stab eilt in ein nahes Gehölz

Über die Zustände in Petersburg.

heißt es in einer Zuschrift an die „Kreuztg.“. In Petersburg steigt man, wie auch der Hilferuf der Sowjetregierung zugibt, nicht vor, sondern mitten in einer Hungersnot. Die ärmeren Klassen, zumal die stellenlosen Fabrikarbeiter, deren Zahl auf annähernd 70 000 geschätzt wird, bilden die größte Gefahr für die Bolschewiki-Regierung. Das Geld hat allen Wert verloren. Die ganze Hoffnung der Bevölkerung ist auf Deutschland gerichtet, dessen Truppen hier wie in den baltischen Provinzen, in der Ukraine und Finnland endlich die heikelersehnte Ordnung schaffen sollen.

Die Donrepublikt erstrebt die Anerkennung der Mittelmächte.

Die Dondelegation überreichte dem ukrainischen Hetman ihre Vollmachten und strebt die Anerkennung durch die Mittelmächte an, um offizielle Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung beginnen zu können.

Thorner Lokalplauderei.

Die 42. Woche des vierten Kriegsjahres hat das Ende der Atempause und die neue Offensive gebracht. Die Atempause war lang und tief, wie sie Gigantenkünsten brauchen, aber sie reichte auch aus, die Kraft zu einem Siegeslauf zu geben, der in Weitschritten nahm, was der Franzose in Meter-Schritten gewonnen. Abermals stehen wir an der Marne, und abermals erwägt die französische Regierung die Überbedelung nach Bordeaux! Noch tags zuvor hatte die Londoner „Morning Post“ (Morgenpost) für Irwin erklärt, an eine neue deutsche Offensive auch nur zu denken. Und nun erst an einer Stelle, die nach den eigenen Erfahrungen der Franzosen fast für unannehmbar galt und von ihnen zu einem festen, mit Artillerie und Maschinengewehren gespickten Bollwerk ausgebaut war, das nur als Wahnwitz erscheinen. Aber gerade diese Festigkeit, das Vertrauen, im Schutz dieses Bollwerks sicher ruhen und der Erholung pflegen zu können, scheint den Gegnern zum Verhängnis geworden zu sein. Groß ist der Überraschung entsprechend, die Kriegsbeute. Aber in diesem Kampfe, in welchem der feindlichen Hyder, wenn ein Kopf abgeschlagen, ein neuer nachwächst, haben wir gelernt, die Größe des Erfolges nicht nach der Beute, selbst nicht an Kanonen, einzuschätzen. Was in diesem Material- oder „Übermaterialkrieg“, wie man ihn genannt hat, den Ausschlag gibt, sind die Eisenbahnen und besonders die Eisenbahnknotenpunkte, deren Verlust die Zufuhr ins Staden bringt und die Kraft lähmt. So schwerwiegend für den Augenblick der Materialverlust und die Vernichtung so vieler feindlicher Divisionen auch ist, wichtiger für den endlichen Erfolg erscheint die Unterbindung der Bahn Soissons-Chalon und der Marne-Bahn, die wir erreicht haben. Das ist der schwerste Schlag für den Feind. Hoffen wir, daß weitere folgen werden!

Das große Ereignis der Woche war die Jubelfeier des Vaterländischen Frauenvereins Thorn. Nicht mit Unrecht haben die Festredner, der Schriftführer Herr Superintendent Waubke und Herr Pfarrer Jacobi, den Bund der Frauen, als Heimarmee unter Führung der Kaiserin, mit dem Feldheere in Vergleich gestellt und die Einzelvereine als Regimenter der Kaiserin bezeichnet, die berufen waren, in diesem Weltkriege eine zwar engbegrenzte, aber nicht unwichtige, in die Tiefe gehende Aufgabe zu erfüllen. Und die Jubelfeier hat es in ein helles Licht gestellt, daß das Frauen-Regiment (Vaterländisches Nr. 2439) Thorn diese Aufgabe, die durchziehenden Truppen leiblich und seelisch zu erquiden, die Verwundeten zu pflegen und die Volkskraft in der Wurzel, in der Wiege zu stärken, in hervorragender Weise erfüllt hat. Das hat die Geschichte des Regiments Thorn, die Frau Oberkassarin Janz geschrieben, und der kritische Kommentar, den Herr Superintendent Waubke

dazu geliefert, wie auch das neidlose Zeugnis der verwandten Vereine voll erwiejen. Und wie das Feldheer und einzelne Regimenter Namen verdienen, deren Träger durch organisatorische Fähigkeiten beigetragen, die Ausbildung zu vervollkommen und die Schlagfertigkeit zu erhöhen, so leuchteten auch im Bericht des Schriftführers einzelne Namen von Vorstandsmitgliedern hervor, die sich ein besonderes Verdienst um die Reform und Weiterentwicklung des Ganzen erworben haben: die heimgegangenen Mitglieder Pfarrer Stachowiak und seine verständnisvolle Mitarbeiterin Frau Stadtrat Kitzler, welche die soziale Fürsorge zu einem planvollen Wirken vertieften; von den Lebenden Herr Geheimer Sanitätsrat Meyer, der durch Vorträge auf das Hauptziel der Krankenpflege hinführte, und Frau Reichsamtinspektorin Model, die durch Schöpfung der Helferrinnen-Abteilung dies Ziel erreichte; Herr Sanitätsrat Gintewicz, der die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit anregte, und Frau Kommerzienrat Dietrich, welche durch eine Spende die Einrichtung der Milchküche erleichterte. Und wie in den Regimenter des Feldheeres kleineren Einheiten vergönnt ist, besonderen Ruhm zu ernten, so hat sich auch die Eisenbahnkompanie des Frauen-Regiments Thorn, die nun schon vier Jahre lang das Augen- und Hauptbahnhofs gegen alle Anstürme der hungrigen Krieger zäh und tapfer hielt, besonders ausgezeichnet, ein Verdienst, das in der Tischede des Herrn Kommerzienrats Dietrich auch eine besondere Anerkennung fand. Ein eigenes Kapitel in der Frauen-Regimentsgeschichte verdient auch die stille, wahrlich nicht leichte Arbeit der Frauen und Jungfrauen im Kriegsspitzenhaus, die — wie Hais von einer jüdischen Schenklin singt, — daß sie jeden Wein schmachtend und helle made, — selbst harte Wunden schmachtend und weich erscheinen lassen; ganz besonders aber die Tätigkeit der Helferinnen in den Lazaretten, die nicht nur vom Festredner und Geschichtsschreiber, die auch vom Dichter verherrlicht zu werden verdient und wohl auch in späteren Romanen eine Rolle spielen wird. Nur ein neuer „Heinrich Frauenlob“ vermöchte die gesamte Tätigkeit des Frauenvereins Thorn in Worten, groß und schön, wie die Taten, zu würdigen! Daß der Verein in schöner Ergänzung der Fürsorge der Stadtväter, man könnte sagen als „Frau Magistrat“, in der Gemeinde gewaltet, ist von dem Oberhaupt der Gemeinde nicht nur in Worten, sondern auch durch eine statliche Erhöhung des Wirkungskreises anerkannt worden. Daß er zum Guten auch den Glanz und den Schimmer zu fügen verstanden, hat eine gerechte Würdigung durch Frau Oberamtmann Degener gefunden. Das dürfte bei dem Jubelfeste nicht vergessen werden! Denn mit seinen Basaren, venezianischen Nächten und Monte Carlo-Festen hat er wahrhaft himmlische Rosen in das irdische Leben Torino geflochten, „Rosen aus dem Süden“, deren weisse Blätter noch im Herbarium der Erinnerung, beräuschend duften und in die Märchenwelt, der sie entstammen, zurückverlehen. Hieran hat sich auch der Landkreis, der in den lässlichen Verhältnissen der Friedenszeit keinen Anlaß zu eigenen Vereinsgründungen fand, gern beteiligt und stets sein Scherflein zum Stod des Thorer Vereins beigetragen. Das Jubelfest, in das vierte Jahr des Weltkrieges fallend, konnte nur ohne Bruch und Aufwand gefeiert werden; den einzigen Schmuck bildete die Blüte der Kaiserin im Grün der Blattpflanzen, welche die Blumenhandlung von Henke frei zur Verfügung gestellt hatte. Das Festmahl bestand aus einem Gang Wildpret, allerdings ohne Wildgemüse, für das der Frühling mit echter Friedensware eintrat. Sonst bestand das Festprogramm nur in musikalischen Genüssen, welche das Konzert der Militärkapellen unter Hennings und von Wilmsdorffs Leitung und die Vorträge der Frau Zahnarzt Davitt, die ihre Hilfe nie versagt, und Herr Obernänger Grenel boten. Daß bei diesem Jubiläumskonzert zur Klavierbegleitung Herr Rechnungsrat Ulbricht ausersehen, hatte wohl einen besonderen Grund noch darin, daß der einjährige Mannchor des „Niedertranges“ zur Zeit, als Frau von Halleben an der Spitze des Frauenvereins stand, wiederholt, den an ihn ergehenden Aufforderungen bereitwillig entsprechend, Konzerte zum besten des Vereinsfonds veranstaltet

ging es zu. Jedes Haus dieses Ortes war besetzt. Keinen, Bajonett und Patrone bahnten den Stürmenden Meter für Meter den Weg. Mit glühenden Augen und leuchtenden Linsen erreichten die ersten Deutschen 3 Uhr nachmittags den Nordausgang des Dorfes. Im selben Augenblick fuhr ihnen ein mit außerordentlicher Macht vorgezogener Gegenstoß der Engländer in die Flanke. Ein tolles Ringen entstand zwischen Häusertrümmen auf Stein und Schutthaufen. Eine Stunde lang wogte der Kampf hin und her. Die 3. und 10. Kompagnie werden zur Unterstützung eingesetzt. Ihre Führer, Leutnant Müller aus Hamburg und ein junger aktiver Offizier, Leutnant Casper, werfen sie mit solchem Feuer in den Kampf, daß er nach einer weiteren Stunde zugunsten der Deutschen entschieden ist. Als die Sonne sich im Westen neigte, war kein lebender Engländer mehr im Dorfe. Ein Nachtangriff des Feindes wurde glatt und blutig für ihn abgewiesen.

Westpreußen, Pommern- und Westfalen-Gaule hätten in den drei Tagen wieder ihre Kraft und Härte gezeigt. Das Regiment war auch an der Lys seiner Geschichte in diesem Weltkriege treu geblieben, deren Ruhm schon früher durch die Verleihung des Pour le Mérite an den einstmaligen Kommandeur zum Ausdruck gebracht worden war.

Hauptmann Engelhardt,
Offizierkriegsberichterstatter.

Nat. War die Jubelfeier auch nur höchst unzureichend, so darf der Vaterländische Frauenverein Thorn mit umso größerer innerer Befriedigung auf die ihm dabei allseitig zugetheilte Anerkennung und Ehrung zurückblicken. Hoch klingt das Lob, das ihm Herr Superintendent Waubke zollen konnte, daß er "ein nicht mehr wegzudenkendes Bandteil der Wohlfahrtspflege der Stadt" geworden. Möge sich auch des Reblers Wunsch erfüllen, daß der Vaterländische Frauenverein Thorn auch weiterhin, mit gleichem Erfolge und Segen, sich tätig zeige in diesem Kriege und in der, will's Gott, kürzeren Zeit eines neuen, schwer erlängten, aber ruhmvollen und fechtbegünstigten Friedens!

Wer zweien Räder hat, gebe dem, der keinen hat! Diese Forderung, die jetzt erneut an uns gestellt wird, wird in der Kriegsnot gewiß Beachtung finden. Unverständlich dabei ist der an Einzelnung grenzende niedrige Preis, der geboten wird, wozu bei dem hohen Verdienst der zu verlassenden Kreise doch keine Veranlassung vorliegt. Ist es Wahrheit oder nur ein Gerücht, daß für einen Anzug, der für 5 Mark eingekauft, 60 Mark gefordert wurden? Wahrheit und Dichtung sind nicht mehr zu scheiden, da unter uns Spione und Agenten Englands tätig sind, durch falsche Gerüchte das Volk aufzuregen. So hieß es, daß alle Leinwäse, mit Ausnahme von nur zwei Hemden, beschlagnahmt werden sollte, und uniformierte Schwindler sollen sich dies zu nutze gemacht und leichtgläubige Frauen — deren Namen jedoch, wie bei allen diesen Gerüchten, nicht zu ermitteln waren — um ihren

innenschlag gepreßt haben. Auch bei der Beschlagnahme des Geldes ist Wahrheit und Dichtung gemischt worden, wie festgestellt — worauf auch schon zwei Umstände schließen lassen —, ist der Kuchen nicht von der städtischen Polizei beschlagnahmt worden ist. Ich einmal müßten wir hier darauf hinweisen, daß der Kreisverwandten, unter dem besonders der selbstbelohnte Mittelstand leidet, die Verschleppung der Lebensmittel nach Berlin ist — von wo jetzt schon Zwiebeln nach Thorn gesandt werden konnten! Die dem Uebel könnte schon wirksam begegnet werden, wenn zwei Grundzüge, die schon früher empfohlen worden, Beachtung fanden: 1. Gebt die Volksernährung — Kleinfische, mittlere Barke und Bresse, sowie Braten, Rüben, Spinat, Kohl — zu mäßigen Preisen und gleich dies aus

durch höhere Preise für die feineren Waren; 2. Verkauft nicht an eine Person, besonders wenn sie unbekannt, größere Mengen, sondern teilt die Vorräte an möglichst Viele! Am vorigen Freitag erhielt ein Käufer fast 10 Pfund großer Fische, während Hunderte leer ausgingen; und am Dienstag kaufte eine Frau, der man die Auffäuerin auf den ersten Blick ansah, 10 Pfund Spargel und klagte, daß sie nicht 20 Pfund zusammenbringen könnte. Das Auffäuerinnenwesen wie die übertriebene Hamsterei könnte durch Befolgung des letzteren Grundgesetzes wenigstens stark erschwert werden.

Gedankenplitter.
Jeder Mutter Kind ist schön.

Nachtrag

zur 36. amtlichen Preisliste für die Stadt Thorn.

Höchstverkaufspreis:

Molkereibutter, das Pfd.	3,35 Mk.
Bauernbutter wird gefruchtet.	
Vollmilch das Liter	0,40 "
Magermilch "	0,24 "
Buttermilch "	0,22 "
Speisequark, das Pfd.	0,35 "

Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft.
Thorn den 1. Juni 1918.

Königl. Gouvernament. Der Magistrat.

Landaufenthalt.

Für erholungsbedürftige Knaben und Mädchen sämtlicher Thorer Schulen ist wieder eine größere Anzahl ländlicher Pflegestellen verfügbar. Abreise etwa Mitte Juni. Meldungen umgehend an das

Städtische Jugendamt,

Bäckerstr. 35 II.

Auch zwei Knaben, die Lust haben, die Konditorei zu erlernen, können sich melden.
Thorn den 31. Mai 1918.
Magistrat, Jugendamt.

Butterausgabe.

Auf Abschnitt 16 der Lebensmittelkarte F können von den Versorgungsberechtigten in den als Butterverkaufsstellen bezeichneten Geschäften

62,5 gr Butter

zum Preise von 3,35 Mk. für ein Pfund bezogen werden. Die Butter darf nur in dem Geschäft entnommen werden, welches die Eintragung als Kunde bewirkt hat. An Militäranwärter, Wismenschiffer und Personen, die sich nur vorübergehend in Thorn aufhalten, sowie auf Zusatzmarken wird Butter nur in der städtischen Verkaufsstelle Waidstraße abgegeben. Der Abschnitt Nr. 10 gilt nur bis einschließlich den 4. Juni 1918, der heute ausgereifene Abschnitt Nr. 16 bis auf Widerruf.
Thorn den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Mager- und Buttermilch gegen Marken.

Aufgrund des § 12, Absatz 5 der Bekanntmachung über die Errichtung der Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, 5. Juni und 6. Juli 1916 wird über den Verkauf von Mager- und Buttermilch im Stadtkreise Thorn folgendes bestimmt:

1. Die Abgabe von Mager- und Buttermilch im Stadtkreise Thorn darf nur gegen die vom Magistrat bestimmten Marken erfolgen.
2. Der Magistrat macht bekannt, welche Menge jeweils auf die einzelnen Marken geliefert werden dürfen.
3. Diese Einschränkung bezieht sich nicht auf solche Magermilch, die dem Milchlieferanten aufgrund ihrer Milchlieferungen zustehen.
4. Die Molkereien sind verpflichtet, die Verteilung der vorhandenen Menge an die vom Magistrat bestimmten Stellen vorzunehmen.
5. Die eingenommenen Marken sind in gleicher Weise wie die Vollmilchmarken der städtischen Markenabrechnungstelle einzureichen.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.
Thorn den 1. Juni 1918.
Der Magistrat.

Abgabe von Mager- und Buttermilch.

Auf Abschnitt Nr. 17 der Lebensmittelkarte F kann in den Milchverkaufsstellen 1 Liter Mager- oder Buttermilch abgegeben werden. Ob Mager- oder Buttermilch geliefert werden kann, richtet sich nach den vorhandenen Mengen. Ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Sorte kann nicht gestellt werden.
Der Abschnitt gilt bis auf Widerruf.
Thorn den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Zum Vorstehenden des Mitteilungsblattes der Stadt Thorn ist der Professor Dr. Neumann ernannt worden.
Der Magistrat.

Am Montag den 3. Juni 1918, nachm. 3 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstraße 17, die unentgeltliche Untersuchung aller derjenigen Säuglinge, die sich in Kost und Pflegen stellen befinden, durch Herrn königl. Medizinrat Dr. Wittig statt.
Andere Säuglinge sind in diesem Termin nicht vorzustellen.
Bollfähiges und pädkliches Geschlechts ist erforderlich.
Der Magistrat.

Hotel-Pensionat.
Gut möblierte Zimmer auf Tage und Monate empfiehlt mit auch ohne Pension, Gerechtigkeitsstraße 8/10.
Der Magistrat.

Eier.

Zur Eiermarkte 2 haben die Eierverkaufsstellen in den nächsten 14 Tagen vom 2. bis 15. Juni 1918 2 Eier zu verabsorgen. Die Eiermarkte 1 darf nur noch Montag den 3. Juni 1918 beliefert werden.
Thorn den 1. Juni 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Pferdemarkt findet bis auf weiteres auf dem Holzplatze von Kunze & Kittler neben dem Schlachthofe statt.
Thorn den 1. Juni 1918.
Die Polizeiverwaltung.

Möbliertes Zimmer
von sofort evtl. später zu vermieten, Waidstraße 27, 2, rechts.

Betrifft den Verkehr mit Wild.

(S. Kreisbl. Nr. 81 vom 10. 10. 17 und Nr. 102 vom 22. 12. 17).

Die Wildausbeute bei Anstands- und Virehschjagden unterliegt zwar dem Ablieferungszwange nicht, jedoch ist es für die Versorgung der städtischen Bevölkerung dringend erwünscht, daß auch dieses Wild in möglichst großem Umfang den Wildempfangsstellen zugeführt wird.

Vorstehendes bringe ich auf Veranlassung der königl. preuß. Hauptwildstelle vom 29. 4. 18 (Tgb. Nr. 1402 I) zur Kenntnis der Jagdberechtigten im Landkreise Thorn gleichzeitig mit dem Ersuchen, das auf Anstands- und Virehschjagden erlegte Wild nach Möglichkeit abzuliefern.

Ablieferungsorten sind:

1. Otto Jakubowski, Thorn, Meilkenstr. 81,
2. Oskar Trenkel, Culmssee, Markt 7.

Es wird darauf hingewiesen, daß Jagdberechtigte, die Schalenwild für sich bezw. Hausstandsangehörige verbrauchen, oder unmittelbar an Verbraucher (Jagdgäste, Jagdgenossen, Guts- und Dorfbewohner usw.) abgeben, zwecks Anrechnung der Fleischarten Anzeige an den Kommunalverband zu erstatten haben.

Thorn den 29. Mai 1918.

Der Landrat.

Kleemann.

Aufgebot.

Die Fleischermeisterfrau Elise Bloek geb. Grubbe in Thorn-Moder hat das Aufgebot des auf den Namen Elise Grubbe lautenden Sparkastensbuchs der städtischen Sparkasse Thorn Nr. 67411 über 427,01 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

22. November 1918,

vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Thorn den 31. Mai 1918.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Typographen Woita aus Culmssee wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Culmssee den 27. Mai 1918.
Königliches Amtsgericht.

Kachelöfen

Empfehle weiche und farbige Kachelöfen sowie Ersatzmaterialien.
Zöpferarbeiten werden schnellstens ausgeführt.
St. Wycinski, Zöpfermeister, Mauernstraße 44

Gimbanas,

vorzügliches, alkoholfreies Erfrischungsgetränk empfiehlt
Heinrich Netz.

Wollen Sie sparen?
und Ihre Ausdauerbedürftige
Trikotwäsche

von einer Wollwarenfabrik sachmännisch und preiswert
wieder inkaufsehen lassen?
dann können Sie solche in ordentlichem gewaschenem Zustande,
von 3 Stück werden 2 Stück gearbeitet.

Was ist Edwiga?
Edwiga ist der neueste Reparaturkumpfen mit doppelten Gelenken und Zehnteilen.
Edwiga ist aus allen Strümpfen und Socken jeder Art nach gelehrt, gefach, verfahren D. R. G. M. ang., wie neu verarbeitet und kann auch zu Halbschuhen getragen werden.
Sie erhalten aus je 3 Paar zerissenen Strümpfen 2 Paar Strümpfe,
je 2 Paar zerissenen Socken 1 Paar Socken.
Die Fäße dürfen nicht abgeschnitten werden.
Weitere Auskunft erteilt die Annoncenstelle: Abzugeben bei

Julius Grosser,
Elisabethstraße 18.

Ältere, vermögende Dame wünscht mit Dame in gleichen Verhältnissen gemeinsamen Haushalt zu gründen.
Angebot unter X. 1558 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Arbeiter od. kräftige Arbeiterinnen

verlangt sofort
Max Cron,
Eisenwarengroßhandlung, Hofmannstraße.

ein älteren Mann als Wächter.
„Die“ Verle. „C. L. Thorn-Moder.“

Kutscher,
zuverlässigen, stellt ein
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spedition, Seglerstr. 3.

Arbeitsburische
sofort verlangt
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spedition, Seglerstr. 3.

ein kräftiger Arbeitsburische
und ein Mädchen werden gesucht bei
C. Wandelt, Wlff. Kirchhof, Kirchhofstr. 34.

Kaufburische
sofort gesucht.
A. Mroczkowski,
Eisenwarengroßhandlung,
Culmstraße.

Kontistin
mit guter Ausbildung,
flotte

Maschinenschreiberin,
für allgemeine Kontorarbeiten und Korrespondenz zum 1. Juli d. Js. gesucht.
Angebot mit Gehaltsanprüchen unter V. 1621 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Buchhalterin,
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, zum Eintritt am 1. Juli d. Js. gesucht.
Angebot mit Gehaltsanprüchen unter V. 1621 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schneiderin
fürs Haus,
älteren Mann
zum Hütern von 2 Räder stellt sofort ein
Wiese's Räder, Thorn 3.

Suche zum 1. Juli
eine ältere, erfahrene

Verkäuferin
und sind Bewerbungen mit
Zeugnisausschnitten schriftlich
einzureichen.
Heinrich Netz.

Suche für mein Beden- und Seiler-
warengeschäft eine

Verkäuferin.
Bernhard Leiser Sohn, Red.
zwischen 7-8 Uhr abds. Bäckerstr. 33, 1.

Suche von sofort für mein Kolo-
nialwarengeschäft eine tüchtige

Verkäuferin.
Hugo Eromin.

Ein Lehrfräulein
aus anständiger Familie für mein Pelz-
und Mützengeschäft wird sofort gesucht.
R. Schütz, Breitenstraße 5.

Zum Auszeichnen der Wäsche wird

junges Mädchen
oder Frau
mit guter Handchrift gesucht.
Wäscherei „Frauenlob“,
Friedrichstraße 7.

Einlegerinnen
steht ein Buchdrucker Franko,
Brombergerstraße 26.

Jüng. Mädchen
zum Bogenanlegen verlangt
Brombergerstraße 16, etc., Wilts.

Stellenangebote.

Zimmerleute, Bauarbeiter, Arbeiterinnen
werden angenommen. Meldungen bei
den Bauarbeiten am Wagnershaus 3,
Thorn-Moder, an der Krämerstraße,
hinter dem jüdischen Kirchhof.
Drechsler, Banfährer.

Zimmerleute
zum Wiederaufbau nach Ostpreußen (Ortelsburg) von sofort
gesucht.
Belgardt, Meilkenstraße 64.
Militärfreie, ältere
5-6 Stellmacher,
3 Feuerschmiede
und
1 Wagenlackierer
sucht unter Angabe der Stundenlohnford.
J. Martin, Gnesen.
Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebhard Schiller,
Kleine Marktstr. 9.

Bäckergehilfe
als zweiter kann sich sofort melden.
Paul Haberland, Grundensersir. 170.

Krienergehilfe
findet von sofort oder später Stellung bei
Willig, Elisabethstraße 8.

Buchdruckerlehrling
findet kräftiger, anständiger Knabe sofort
oder später eine Stelle. Schulabgangs-
zeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.
C. Bombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Zu Instandhaltungen von
Kaufswagen (Lackierarbeit, ufw.)
können sich diensthafte Soldaten melden.
Thomas, Strohbandstraße 20.

Tüchtige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung sucht
W. Boettcher,
Expedition und Möbeltransport.

Arbeiter
für dauernde Beschäftigung
gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spedition, Seglerstr. 3.

Besseres Aufwartemädchen
für die Vormittagsstunden gesucht.
Brombergerstraße 16, etc., Wilts.

Zu kaufen gesucht
Gut erhaltener Fußball
zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preisangabe unter O.
1591 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tennisbälle,
wenn auch gebrauchte, zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preisangabe erb. unter
R. 1592 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

hornlose Saanenziege
sucht zu kaufen. Tele. Weißhofstr. 60.

Gebrauchte Flaschen
kauft
Schulz, Arbeiterstraße 8.

Mohnsaangebote

Zigaretten-Geschäft
mit Einrichtung, passend für einzelne
Dame oder Arzteilin, ist sehr billig
von sofort zu vermieten.
P. Czechak, Thorn, neuell. Markt 1.

kleiner Saal
ist für Prozwecke zu vermieten.
O. Gretzinger, Schützenhaus.

Wohnung von 6 Zimmern
Coppernitusstr. 7, 3 von sofort od. 1. 7.
zu vermieten. **Richard Krüger.**

Herrschaftl. Wohnung
v. 5 Zim. m. reichl. Zubehör, Garten
gegenüber den städt. Anlagen in der Brom-
bergerstr. v. 1. 10 ab zu vermieten.
Gebl. Angebote unter H. 1533 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schöne, große
Kellerräume,
in welchen jahrelang Pilseneras Gelter-
fabrik betrieben wurde, sind sofort zu ver-
mieten. **Reg. Inskel, Brückenstr. 11.**

Speiderräum,
Hauptbahnhof, mit Anschlaggleis zu ver-
mieten. **H. Safian, Thorn.**

Wohnungsgeinde

3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktober d. Js. von kleiner
Familie gesucht.
Gebl. Angebote unter O. 1614 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer,
Gegend Bahnhof Moder mit Gas oder
Elektr., v. sofort oder 15. 6. gesucht.
Angebot unter L. 1611 an die Ge-
schaftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgemeinschaft

Arbeiter od. kräftige Arbeiterinnen
verlangt sofort
Max Cron,
Eisenwarengroßhandlung, Hofmannstraße.

ein älteren Mann als Wächter.
„Die“ Verle. „C. L. Thorn-Moder.“

Kutscher,
zuverlässigen, stellt ein
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spedition, Seglerstr. 3.

Arbeitsburische
sofort verlangt
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spedition, Seglerstr. 3.

ein kräftiger Arbeitsburische
und ein Mädchen werden gesucht bei
C. Wandelt, Wlff. Kirchhof, Kirchhofstr. 34.

Kaufburische
sofort gesucht.
A. Mroczkowski,
Eisenwarengroßhandlung,
Culmstraße.

Kontistin
mit guter Ausbildung,
flotte

Maschinenschreiberin,
für allgemeine Kontorarbeiten und Kor-
respondenz zum 1. Juli d. Js. gesucht.
Angebot mit Gehaltsanprüchen unter
V. 1621 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Buchhalterin,
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut,
zum Eintritt am 1. Juli d. Js. gesucht.
Angebot mit Gehaltsanprüchen unter
V. 1621 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schneiderin
fürs Haus,
älteren Mann
zum Hütern von 2 Räder stellt sofort ein
Wiese's Räder, Thorn 3.

Suche zum 1. Juli
eine ältere, erfahrene

Verkäuferin
und sind Bewerbungen mit
Zeugnisausschnitten schriftlich
einzureichen.
Heinrich Netz.

Suche für mein Beden- und Seiler-
warengeschäft eine

Verkäuferin.
Bernhard Leiser Sohn, Red.
zwischen 7-8 Uhr abds. Bäckerstr. 33, 1.

Suche von sofort für mein Kolo-
nialwarengeschäft eine tüchtige

Verkäuferin.
Hugo Eromin.

Ein Lehrfräulein
aus anständiger Familie für mein Pelz-
und Mützengeschäft wird sofort gesucht.
R. Schütz, Breitenstraße 5.

Zum Auszeichnen der Wäsche wird

junges Mädchen
oder Frau
mit guter Handchrift gesucht.
Wäscherei „Frauenlob“,
Friedrichstraße 7.

Einlegerinnen
steht ein Buchdrucker Franko,
Brombergerstraße 26.

Jüng. Mädchen
zum Bogenanlegen verlangt
Brombergerstraße 16, etc., Wilts.

Zu kaufen gesucht
Gut erhaltener Fußball
zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preisangabe unter O.
1591 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tennisbälle,
wenn auch gebrauchte, zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preisangabe erb. unter
R. 1592 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

hornlose Saanenziege
sucht zu kaufen. Tele. Weißhofstr. 60.

Gebrauchte Flaschen
kauft
Schulz, Arbeiterstraße 8.

Mohnsaangebote

Zigaretten-Geschäft
mit Einrichtung, passend für einzelne
Dame oder Arzteilin, ist sehr billig
von sofort zu vermieten.
P. Czechak, Thorn, neuell. Markt 1.

kleiner Saal
ist für Prozwecke zu vermieten.
O. Gretzinger, Schützenhaus.

Wohnung von 6 Zimmern
Coppernitusstr. 7, 3 von sofort od. 1. 7.
zu vermieten. **Richard Krüger.**

Herrschaftl. Wohnung
v. 5 Zim. m. reichl. Zubehör, Garten
gegenüber den städt. Anlagen in der Brom-
bergerstr. v. 1. 10 ab zu vermieten.
Gebl. Angebote unter H. 1533 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schöne, große
Kellerräume,
in welchen jahrelang Pilseneras Gelter-
fabrik betrieben wurde, sind sofort zu ver-
mieten. **Reg. Inskel, Brückenstr. 11.**

Speiderräum,
Hauptbahnhof, mit Anschlaggleis zu ver-
mieten. **H. Safian, Thorn.**

Wohnungsgeinde

3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktober d. Js. von kleiner
Familie gesucht.
Gebl. Angebote unter O. 1614 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer,
Gegend Bahnhof Moder mit Gas oder
Elektr., v. sofort oder 15. 6. gesucht.
Angebot unter L. 1611 an die Ge-
schaftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgemeinschaft

Zurückgekehrt
Anwalt Dr. Falowski,
 Polen,
 Ritterstraße 36 gegenüber der Kaiser
 Wilhelm-Bibliothek.
Privat-Frauenklinik.

In meinem Institut wird
 erfolgreich gelehrt:
Schönchrift,
Schulbuchführung,
Stenographie,
Maschinenschreiben.
 Nachmittags- und Abendkurse
 für Damen und Herren.
A. Wagner,
 kalligraph
 und Schönchriftlehrer,
 Seglerstr. 25, Teleph. 550,
 gegründet 1899.

Leinwanddruck.
 Eine Erlösung
 für Jeden ist unser
Spranzband
 Deutsches Reichspatent.
 Aus-Patent angem.
 Ohne Feder,
 Ohne Gummiband,
 Ohne Schenkelriemen.
 Konkurrenzlos dastehend!
 Verlangen Sie gratis Prospekt.
 Die Erfinder: Gebr. Spranz
 Unterkochen (Württemberg) No. 220,
 Württemberg.

Pianos
 zu vortheilhaften Preisen
 sind nur noch
 kurze Zeit käuflich.
 Auswahl und Beschaffung
 meines reichhaltigen Lagers
 bereitwilligst im neu ein-
 gerichteten Magazin
 Coppersmitzstr. 30.
W. Zielke.
 Gute, gebrauchte
Instrumente
 stehen gelegentlich zum Verkauf.

Frachtbriefe
 nach amtlicher Vorschrift,
Anhängsel
 mit Metallöse liefert schnell und
 preiswert
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
 Thorn, Katharinenstr. 4.

Futterrübenpflanzen
 (Sohlrüben und Borretpflanzen), zu haben
 bei
Erlese, Bornstraße 12.
Zu verkaufen
 Gartengrundstück,
 verz. Bohnen, mit mehreren H. Rietern,
 ferner Hausgrundstück mit Garten, 1-4
 Morgen Gelände, sowie Grundstück,
 10 Morgen mit Bohnhaus und Gebäu-
 den, nahe Bahn Woder, Anschlaggeleis.
 Preis 20-32 000 Mark, zu verkaufen.
 Anzahlung 6-10 000 Mark.
 Angebote unter K. 1610 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Wein Hausgrundstück
 Bergstr. 23 bin ich willens zu verkaufen.
 Zu erfragen dortselbst beim Wirt.
Grundstück
 mit Obstgarten, massivem Gebäude sofort
 zu verkaufen. Thorn-Woder, Wiesenstr. 6.

20 Aktien
 der Zuckerfabrik Culmbach
 sind zu verkaufen.
 Angebote erbeten unter Y. 1549 an
 die Geschäftsstelle der „Presse“.
Saft neuer, schw.,
seidener Damenmantel
 preisw. zu verkaufen. Talstraße 37, 3.
 Großer Salon-Spiegel, gemaltes
 Salon-Verhüllungs, Tisch, Klavier,
 Säulen, russische Tischchen, alles
 schwarz, vollständig in Wärmepolster,
 Nachtschub, Aufstehtisch, Zinkbade-
 wanne, Kasten für Spiegel, eine
 doppelte Wandpaneel, große Bilder,
 Standuhr u. a. m.
 zu verkaufen. Baderstraße 16.

Kinderwagen
 zu verkaufen. Kleine Marktstraße 4.

Zwei Mark für Ihre Adresse

und zwar in einem Wertgegenstand **schenken** wir Ihnen, wenn Sie uns Ihre Adresse **sofort** zusenden. Nur die wenige Pfennige betragen-
 den Versandkosten für das Geschenk, welches wir Ihnen **umsonst** abgeben, muss der Einsender tragen. Eine Verpflichtung gehen Sie durch
 Einsendung Ihrer Adresse nicht ein. Bedingung ist, dass Sie Ihre Adresse genau und deutlich schreiben. Sie erhalten alsdann innerhalb 3
 Wochen eine für Sie angenehme Nachricht. Rückporto ist Ihrem Schreiben beizufügen. Wenn Sie die Reellität unserer Firma noch nicht
 kennen, so überzeugen Sie sich, wie Sie ohne Mühe und Risiko zu einem schönen Geschenk kommen können. Prompte Zuschrift erbeten an
 den

Verlag für Heimschmuck, G. m. b. H., Braunschweig, C. 156.

Bekanntmachung.
 Wir empfehlen der Bürgerschaft dringend,
 sich jetzt mit Kohls für den
 Winter zu versorgen,
 da augenblicklich ein großer Vorrat von gut ausgetrocknetem
 Kohls vorhanden ist. Brennstoffkarte ist vorzulegen.
Elektrizitätswerke Thorn,
 Abt. Gaswerk.

In- und ausländische Halbtüchle,
 sowie kleinere Transportfässer,
 ferner Weinogholste, Del- und Leerbarels,
 Kohl- und Guckentonnen u.,
 kauft als alleiniger Aufkäufer für den Platz Thorn und Umgebung
M. Melcher, Telephon 501.
 Von der Reichsstaatsstelle zum Aufkauf beschlagnahmter Fässer zugelassen.
 Der An- und Verkauf unterliegt den Bestimmungen der Reichsstaatsstelle.

Vertreter oder Vertreterin
 für Thorn und Umgegend zum Vertrieb eines markenzeigenen Ge-
 brauchsartikels gesucht. Nur solche, die eingeführt sind und Er-
 folg nachweisen können, wollen sich melden bei
H. Dormeyer, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 24/25.

Terminaleender für Zwangsversteigerungen
 in den östlichen Provinzen.
 Mitgeteilt von Peter Zitel - Berlin-Nieder-Schlesien. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Vertrag	Versteigerungspreis	Versteigerungspreis
Bestreuen.						
G. Frey, Ehel. (A) Gurzen	Stettin	3. 6. 10	0,06	204,98	150	
H. Lorenz, Dameran	Schlesien	3. 6. 10	0,07	—	90	
J. Sienau, Ehel. (A) Wittwald	Stettin	4. 6. 10	1,31	10,29	24	
W. E. Berndt, Danzig	Danzig	4. 6. 10	0,04	—	3888	
H. Kufowicki, Schöneberg	Schöneberg	4. 6. 10	0,11	2,81	808	
H. Moraw, Ehel. Bismarckwerber	Di. Galau	8. 6. 10	0,11	—	1145	
H. Reumann, Schölkau	Schölkau	8. 6. 10	—	20,40	620	
G. Weg, Ehel. Ebel	Sandhausen	8. 6. 12	25,89	205,38	120	
J. Wielinski, Ehel. Kojoschka	Gersd.	10. 6. 10	2,91	7,17	24	
Gaworzycki, Chroste	Reumarkt	12. 6. 10	—	—	—	
St. Wulfowski, Chroste	Reumarkt	15. 6. 10	ca. 59,-	ca. 360,-	370	
Östpreußen.						
H. Roszko, Kruppa	Stettin	3. 6. 9	2,605	4,26	—	
G. Roszko, (A) St. Sieg.	Stettin	5. 6. 10	0,5110	3,06	50	
H. Rebeski, Ehel. (A) Kraml	Stettin	5. 6. 10	0,0885	—	460	
Geschw. Baumgart, Neu- Borsdorf	Braunsberg	5. 6. 9	2,7350	30,21	240	
J. Lorzel, Pasziesgaw	Stettin	7. 6. 10	3,4680	19,83	45	
J. Loreng, Hüllten	Stettin	8. 6. 10	7,4020	31,56	24	
H. Stadhaus, Ehel. Alt Rosen thal	Kaßtenburg	8. 6. 10	0,2500	4,77	36	
H. Wacht, Kollten	Stettin	10. 6. 10	11,8966	48,54	—	
J. Berlin, Ehel. Schwöndau	Domnau	11. 6. 10	92,0740	875,22	225	
D. Müller, Mittelhofen	Königsberg	11. 6. 9	0,1797	—	4674	
J. Wiatczak, Blausig	Wielun	11. 6. 10	16,8788	8,40	—	
H. Jurkiewicz, Mehlsack	Mehlsack	13. 6. 10	0,946	21,63	1140	
H. Droglis, Klauen	Stettin	15. 6. 10	14,3100	16,59	—	
G. Czajkowski, Rogallen	Stettin	15. 6. 10	2,9532	23,46	24	
Polen.						
J. Delski, Rimsch	Bromberg	3. 6. 10	3,83	31,02	54	
H. Szwarc, Ehel. Storch	Stettin	3. 6. 10	0,01	—	235	
H. Roszko, Ehel. Schönbrunn	Stettin	4. 6. 10	109,51	365,85	30	
W. R. Domantowicz, (A) Bromberg	Bromberg	5. 6. 10	0,01	—	2400	
W. Jochow, Bosen	Bosen	5. 6. 10	0,11	—	14500	
H. Bemer, Gurzen	Bosen	5. 6. 11	1,15	18,92	26	
H. Schneider, Ehel. (A) Brom- berg	Bromberg	6. 6. 11	—	—	—	
H. St. Wlojeda, Drozdowce	Kaßtenburg	6. 6. 10	0,09	—	40	
J. Wlodarek, Ehel. Rogulino	Rogulino	7. 6. 9	0,12	—	2450	
H. Wlojeda, Ehel. Radomisz	Schwielge	7. 6. 9	4,94	40,65	125	
H. Wlojeda, Ehel. Wlojeda	Bromberg	8. 6. 11	3,47	15,24	243	
Brennereien.						
H. H. Reil, Kolmar	Kolmar	8. 6. 10	0,74	825,-	—	
E. Riedel, Ehel. Salsen	Salsen	8. 6. 10	0,15	—	1550	
G. Riedel, Ehel. Salsen	Salsen	8. 6. 10	0,09	—	1652	
G. Riedel, Ehel. Salsen	Salsen	8. 6. 9	0,01	—	2140	
W. E. Schilling, Bromberg	Bromberg	10. 6. 10	0,08	—	2332	
H. Jozwiak, Ehel. Jol. bsdor	Wittowo	10. 6. 10	2,59	27,87	885	
H. Jozwiak, Ehel. Bromberg	Bromberg	11. 6. 11	0,07	—	894	
H. Kasperczyk, Ehel. Amwald	Gniew	11. 6. 9	15,80	68,94	60	
H. Kasperczyk, Ehel. Bromberg	Bromberg	12. 6. 10	0,01	—	1345	
H. Kasperczyk, Ehel. Bosen	Bosen	12. 6. 10	0,04	—	3000	
H. Kasperczyk, Ehel. Schwierin	Schwierin	12. 6. 10	0,1	—	1453	
H. Kasperczyk, Ehel. Gluchowo	Kaßtenburg	13. 6. 10	4,85	30,15	135	
H. Kasperczyk, Ehel. Treuenhain	Stettin	14. 6. 10	0,78	1,26	45	
H. Kasperczyk, Ehel. Bromberg	Bromberg	15. 6. 10	0,08	—	8310	
H. Kasperczyk, Ehel. Reuhof	Reuhof	15. 6. 9	9,81	44,61	18	
H. Kasperczyk, Ehel. Lutzno	Reuhof	15. 6. 10	19,50	238,36	60	
Bommern.						
H. B. Jinnowicz	Wolgast	3. 6. 11	0,83	1,50	618	
H. B. Jinnowicz	Wolgast	4. 6. 10	3,26	21,45	84	
H. B. Jinnowicz	Stargard	5. 6. 10	0,65	18,09	1898	
H. B. Jinnowicz	Berg a. R.	6. 6. 10	0,08	—	1030	
H. B. Jinnowicz	Berg a. R.	6. 6. 11	—	—	100	
H. B. Jinnowicz	Stettin	6. 6. 10	0,67	—	42000	
H. B. Jinnowicz	Stettin	7. 6. 11	0,17	—	1641	
H. B. Jinnowicz	Stettin	7. 6. 9	0,37	—	1892	
H. B. Jinnowicz	Stettin	10. 6. 10	—	—	—	
H. B. Jinnowicz	Stettin	10. 6. 10	0,09	—	1140	
H. B. Jinnowicz	Stettin	10. 6. 10	ca. 10,-	ca. 20,-	3033	
H. B. Jinnowicz	Berg a. R.	13. 6. 10	0,09	—	710	

Aufbewahrung
 von
**Pelz- und Woll-
 sachen**
**Umarbeitung und
 Modernisierung**
 sämtlicher, auch nicht von mir gekaufter Pelzgegenstände
 heute besonders exakt und sorgfältig.
 Infolge Mangels an tüchtigen Kürschnern wird die Aus-
 führung spät eingehender Aufträge kaum möglich.
**Aparté, elegante, neueste Mo-
 delle bereits eingetroffen.**
 Besichtigung und Ansichtsendungen ohne Verbindlichkeit.
M. Boden
 Hoflieferant I. M. der Königin-Ww. der Niederlande.
Breslau 1, Ring 38. Fernsprecher 821
 und 2666.

Ein eleganter Wäschebrant,
 ein Sophaumbau,
 eine Wanduhr,
 ein Salonisch,
 ein Ausziehtisch,
 eine Konsole,
 ein Zigarrenschränkchen,
 alles neu, in Ruhebaum steht zum Vert.
 Lindenstraße 60, 2 Treppen, links.
 Besichtigung von 10-4 Uhr.

Eine Nähmaschine
 zu verkaufen.
 Angebote unter S. 1618 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Geige
 Modell Straduaris
 preiswert zu verkaufen.
 Angebote unter R. 1542 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

**Ein Gummiwasser-
 kissen,**
 70x94 cm groß, zu verkaufen bei
Frau Schlieper, Schulstr. 9, 1.
 Junge hochtragende
Ruh,
 in einigen Tagen fallend, steht zum Ver-
 kauf bei
 Boliger Hinkler in Stenken, Thorn.

Eine hochtragende Ruh,
 anfangs Juni fallend, verkauft
Sommerfeld, Schwarzweid.

Eine hochtragende Ruh
 steht zum Verkauf, Calmer Chaussee 74.
 Alte und junge

Zuchtkaninchen
 zu verkaufen, Ullmannstr. 3, par. rechts,
 2 Hännchen mit Jungen
 und 1 tragende Hännin
 zu verkaufen, Wellenstr. 64, par. r.

Uhren mit Leuchtblatt
 desgl. Armbanduhren.
Bernsteinschmuck, echt und
 imitiert.
Handtaschen, echt Silber und Alpaka,
Bürsten, moderne Halsketten mit Anhänger,
Perlenketten, Broschen, Ringe, Ohrringe,
Armbänder, Wecker usw.
 Reichhaltige Auswahl! Nur neueste Muster!
 Wegen Ersparung der Ladenmiete
 besonders billige Preise.
F. Steffelbauer, Juwelier, Breitestr. 46, 1 Tr.,
 Thorn, Katharinenstraße 4.

Zu kaufen gesucht

Ein Grundstück
 in der Nähe Thorns, 40-100 Morgen
 groß, massive Gebäude und Obstgarten,
 bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
 Mietungen sind zu richten an Ernst
Selmer, Thorn-Woder, Boenstraße 5.

Suche Grundstück
 von 12-15 Morgen mit Pferd zu kaufen.
 Zur Gärtnerei geeignet in nächster Nähe
 von Thorn. Angebote unter P. 1590
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleines Wohnhaus
 mit Gartenland zu kaufen gesucht.
 Angebote unter E. 1605 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchte, gut erhaltene
 und Schöneinrichtung
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter N. 1630 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Geldschrank
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe
 der Größe erbeten.
 Gefälligerwerbungsvertrauensgenossenschaft
 zu Briesen, e. G. m. b. H.

**Eine gut erhaltene
 Schreibmaschine**
 zu kaufen gesucht. Ideal bevorzugt.
 Angebote unter K. 50 an
Rudolf Mosse, Thorn.

Kontrollkassen
 aller Arten gegen Barzahlung gesucht.
 Angebote unter J. M. 5011 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gute gebrauchte
 Klapp-Kamera,**
 8x12 oder 10x15, auch 13x18 von Ver-
 daten mit Zubehör zu kaufen gesucht.
 Angebote unter K. 1595 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Ein gut erhaltener
Rucksack
 und ein stabiler
Handkoffer
 zu kaufen gesucht. Angebote unter H.
 1612 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Briefumschläge
 für Private und Behörden, mit und ohne Druck,
 liefert zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Thorn, Katharinenstraße 4.

Gross. Lagerraum
 mit Gleisanschluss
 sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter W. 1472 an die Geschäftsstelle
 der „Presse“.

Ernemann-Kamera,
 Doppelanastigmat, 8,5x9, für 200 Mark
 zu verkaufen. Angebote unter F. 1606
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine fast neue
Elektrifiziermaschine
 zu verkaufen. Wellenstr. 3, 2. rech. S.
Sprechapparat,
 (Phonograph) mit 70 Walzen zu verk.
O. Lipozynski, Gerechestr. 30.

Aufruf.

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht in der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ab. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende

für Kriegsbeschädigte. Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft. Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall.
v. Stein,
Kriegsminister, General der Artillerie.

Dr. Graf v. Hertling,
Reichskanzler.
Dr. Kaempf,
Präsident des Reichstages.

Der Ehrenvorsitzende:

Ludendorff,

Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.

Der Hauptarbeitsausschuß:

a. Dombos, Wirkl. Geh. Rat, Präsident der preuß. Staatsbank, Dr. phil. et. med. Dr. Aug. Duisberg, Professor, Geh. Regierungsrat, Geh. Oberbürgermeister, Leiter der Reichsgeschäftsstelle des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Johann Gieseler, M. d. R. u. M. d. N., Dr. v. Gohler, Landrat a. D., M. d. R. u. M. d. N., Chef d. Militärverwaltung, Kurland, Gustav Hermann, Genrich, Direktor d. Siemens-Schubertwerke, J. C. Jensen, Lehr. v. Langemann und Credecamp, Generalleutnant und Departements-Direktor im Königl. preuß. Kriegsministerium, Karl Legien, M. d. R., Heinrich Wismann, Bankier, Delegierter des Militär-Komitees der preuß. Krankenfürsorge, Franz v. Mendelssohn, M. d. S., v. Reichenau, kais. Gesandter z. D., Wirkl. Geh. Rat, Dr. Ing. Dr. phil. v. Kieppel, Geheimrat, Baurat der Krone Bayern, Dr. Schmidt, Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Prinz Heinrich zu Schaenhausen-Carolath, M. d. R. u. M. d. S., D. Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses, Dr. James Simon, Hugo Stinnes, D. Bernuth, Oberbürgermeister, Wirkl. Geh. Rat, v. Winterfeldt, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, M. d. R., Vorsitzender des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Der Ortsausschuß der Stadt Thorn:

Dr. Haffe, Oberbürgermeister, als Vorsitzender, Dr. Witting, Medizinalrat, Königl. Kreisarzt, hiesig. Vorsitzender, NS, Bankdirektor und Stadtrat, Biewald, Königl. Kreiskassendirektor, Borkowski, Tischlermeister und Stadtratsordner, Profius, Czajkowski, Generalleutnant, Basse, Königl. Gewerkschaftsdirektor, Datow, Telegraphendirektor, Dietrich, Königl. Kommerzienrat und Stadtrat, M. d. N., Domrowski, Buchdruckerbesitzer und stellv. Stadtratsordner-Vorsitzer, Engel, Fabrikdirektor und Stadtratsordner, Fromberg, Kaufmann, Ganske, Königl. Gymnasialdirektor, Frau Ganske, Gehrmann, Postdirektor, Gerdum, Photograph und Stadtratsordner, Gollnick, Pfarrer, Lehr. v. Gregory, Generalmajor, Frau Grote, Frau Haffe, Heidler, Rektor, Hentfisch, Stadtrat, Dr. v. Janowski, Zahnarzt, Hauptmann d. Lw., Frau Janz, v. Kamede, Hauptmann, Frau Kelsch, Koch, Bürodirektor, Koerner, Rittergutsbesitzer-Hofbesitzer, Krieger, Rektor, Kuhn, Leutnant und Adjutant, S. Kuttner, Fabrikbesitzer und Stadtratsordner, Laengner, Stadtrat, Fräulein Leitan, Lottig, Rektor, Dr. Maydorn, Geh. Studienrat, Frau Meißel, Dr. Meyer, Geh. Sanitätsrat, Frau Moberg, Dr. Mueshold, Generaloberarzt, Dr. Neumann, Professor, Adv., Justizrat, Frau Rask, Czajkowski, Generalleutnant, Frau Rask, Czajkowski, Reihbold, Regierungsrat, Wittwe, Stadtrat, Dr. Rosenberger, Rabbiner, Sauerwald, Regierungsrat, Siedling, Bahnwirt und Stadtratsordner, Schimmelpfennig, Landgerichtspräsident, Schlee, Justizrat und Stadtratsordner-Vorsitzer, M. d. N., Schmidt, Schriftleiter, Frau Semrau, Stadtwirt, Bürgermeister, Fräulein Staemmler, Gewerkschaftsvorsitzerin, v. Wallter, Amtsgerichtsrat, Voigt, Handelskammerpräsident, Frau Wader, Waubke, Superintendent, Weese, Stadtrat, Wingen-dorf, Königl. Gewerberat, Dr. Wolpe, Sanitätsrat, Zahn, Malermeister, Zill, Rektor, Zuder, Major.

Spenden nehmen entgegen:

- Bank Związku Spółek Zarobkowych, Thorn, Baderstr. 23,
- Deutsche Bank Filiale Thorn, Breitestr. 14,
- C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Eisengeschäft, Thorn, Breitestr. 35,
- Geschäftsstelle der „Gazeta Toruńska“, Thorn, Brückenstr. 4,
- Ostbank für Handel und Gewerbe, Brückenstr. 23,
- Geschäftsstelle „Die Presse“, Thorn, Katharinenstr. 4,
- Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung“, Thorn, Seglerstr. 11,
- Vorschußverein Thorn, Culmerstr. 17,
- Zigarrengeschäfte von Glüdmann Kaliski, Thorn, Breitestraße 18, Altstadtischer Markt 6, und Mellienstraße 83.

Zur Ausführung von
Maurer- und Zimmerarbeiten
jeder Art, sowie Anfertigung von Wert- und Gebäude-Taxen für sämtliche Hypotheken-Banken und Feuerversicherungen empfiehlt sich
M. Stockburger, Baugewerksmeister,
gerichtlich vereidigter Sachverständiger für den Landgerichts-Bezirk Thorn.
Culmsee, Culmerstraße 20.

Namhafte Portraitmalerin
Berlin, z. H. Kreis Thorn, Telephon 313,
nimmt Portraitaufträge entgegen.
Näheres Buchhandlung Golembowski.

Junge, geb. Dame, kath., sucht auf einem Gut bei Kindern von 6-12 Jahren
Stellung.
Die Stelle ist 2 Jahre in Pensionat gemein und erteilt groß. Kladderentricht.
Angebote unter T. 1594 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Ellsabelstraße 11, 2.

Wanderausstellung für Kleinkinderfürsorge des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin
Mitte Juni bis Mitte Juli 1918
in der Königl. preussischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Bromberg, Berlinerstraße 11.
I. Gruppe: Soziale Not und Fürsorge.
II. Gruppe: Anstalten für Kleinkinderfürsorge.
III. Gruppe: Körperliche Entwicklung des Kleinkindes.
IV. Gruppe: Seelische Entwicklung des Kleinkindes.
V. Gruppe: Leitung und Betrieb der Tagesstätten.
Anhang: Das Kleinkind in der Kunst.
Geöffnet täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr, Sonntags von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr.
Eintritt: Montags 50 Pfg., sonst 30 Pfg., Vereine, Schulen usw. (von 20 Personen an) 10 Pfg.
Der Ausstellungsausschuß.
Mitzlaff, Oberbürgermeister.

Einen Posten leere, gut erhaltenen
Marmeladeneimer,
sowie ca. 50 leere
Risten
hat abzugeben
Culmsee, Zwickauerstr. 26,
Kassenerwaltung, Schloßplatz.
Großes, möbliertes Zimmer
auch mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten.
Araberstraße 4.

Artushof.
Sonntag den 2. Juni, **Tafelmusik.**
von 1-3 Uhr:
Von 7 Uhr abends ab: **Unterhaltungsmusik.**
Grosse Krebse.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 2. Juni:
Tafel-Musik,
von 1-3 Uhr.
Abend-Konzert
von 7 Uhr an.

Tivoli.
Sonntag den 2. Juni:
Großes Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Ende 10 Uhr.

Viktoria-Park.
Sonntag den 2. Juni:
Gartenkonzert
zum besten der Ludendorff-Spende,
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Inf.-Regiments 176.
Leitung: Herr Musikleiter von **Wilmsdorf.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Grünhof.
Sonntag den 2. Juni:
Unterhaltungsmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Grünhof.
Großes Montagsstreichkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Gr.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 176.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder frei.

Wiese's Kämpfe.
Sonntag den 2. Juni:
Militär-Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Preussischer Hof
Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
Sonntag den 2. Juni 1918:
Große Militär- und Familien-Vorstellung
des brillanten Juni-Programms
mit gänzlich neuem Personal.
Neu! **Ferry-Ferry, weiblicher Humorist.** Neu!
Minerva, humoristisches Gesangsduett.
Rudi-Rudi, moderner Zauberünstler.
A. v. Lies, Soubrette. A. Herzog, Vortragskünstlerin.
Harry, Komiker.
Außerdem 2 große Einakter:
Baychen. **Die Frau Direktor.**
Schwank in 1 Akt. Lustspiel in 1 Akt.
Eintritt: Zivil 0,70, Militär 0,50 Mt.
Die Direktion.

Bürgergarten
Culmer Chaussee.
Sonntag den 2. Juni 1918, von 4 Uhr an:
Großes Militärkonzert,
ernste und heitere Vorträge, urkomische Possen.
Auf allgemeinen Wunsch gelangt die mit so riesigem Beifall aufgenommene Bursche
„Mitten in der Nacht“
noch einmal zur Aufführung. !!! Alles lacht Tränen !!!
Neu! **„Zigenerliebe“.** Melodrama in 1 Akt.
Erstes Auftreten von Ellen Brok, Sängerin u. Vortragskünstlerin.
Max Meier, Humorist.
Für gute Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein
M. Weitzmann.
Der
Öffentlicher Vortrag:

Rechte Gottesdienst!
Sonntag den 2. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Vortragsaal, Culmer Chaussee 6. Eintritt frei.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zuständigkeit der Mietseingangsämter.

Die Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917 zum Schutze der Mieter hat in einigen Fällen bereits zu Zweifeln bei ihrer praktischen Anwendung Anlaß gegeben, so z. B. in der nicht unwichtigen Frage, ob die Zuständigkeit der Mietseingangsämter nur dann gegeben sei, wenn der Hauswirt kündige, um die Miete zu erhöhen, oder ob der Mieter das Eingangsamt auch in allen andern Fällen einer Kündigung des Hauswirts anrufen dürfe, z. B. wenn der Mieter gekündigt wurde, weil er den Mietzins nicht pünktlich entrichtet oder weil sich der Mieter irgendeines Verstoßes gegen den Mietvertrag oder die Hausordnung schuldig gemacht habe. Ein solcher Fall ist letzthin vorgekommen. Das Mietseingangsamt hatte eine Kündigung des Hauswirts für unwirksam erklärt, das Langericht II in Berlin hatte jedoch durch Urteil vom 14. November 1917 derselben Kündigung stattgegeben und auf Ermittlung des Mieters erkannt, weil das Mietseingangsamt in diesem Falle gar nicht zuständig gewesen sei, es habe sich nämlich nicht um eine Kündigung zum Zwecke der Erhöhung der Miete, sondern um eine Kündigung wegen Nichtbezahlung der Miete gehandelt. Wenn diese Ansicht richtig wäre, so würde der § 3 der Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917, welcher vor schreibt, daß die Entscheidungen der Mietseingangsämter unanfechtbar sind, d. h. auch von der ordentlichen Gerichten nicht umgehoben werden können, sehr leicht in Frage gestellt werden, wie ja auch der erwähnte Gerichtsfall beweist. Es fragt sich nun, ob es richtig ist, daß die Zuständigkeit der Eingangsämter auf die Kündigungen wegen Mietserhöhung beschränkt ist. In der Verordnung selbst steht von solcher Einschränkung kein Wort. Es wird in § 1 das Eingangsamt ganz allgemein ermächtigt, über die Wirksamkeit einer Kündigung zu bestimmen, d. h. also jeder Kündigung, gleichviel ob sie bloß zum Zweck der Mietsteigerung oder aus anderen Gründen erfolgte. Ebenowenig bringt die amtliche Begründung zur Verordnung, die seinerzeit im Reichsanzeiger veröffentlicht wurde, irgendeine Beschränkung der Tätigkeit der Eingangsämter zum Ausdruck. Hätte der Bundesrat damals eine solche Beschränkung einführen wollen, so hätte er dies sicherlich auch im Texte der Verordnung ausgedrückt, zum mindesten aber in der beigegebenen amtlichen Begründung. Also weder aus dem Gesetz selbst, noch aus der Entstehungsgeschichte desselben vermag man die Ansicht zu begründen. Allerdings ist ja richtig, daß die häufigsten Mietsteigerungen im Frühjahr und Sommer 1917 das Eingreifen des Bundesrats

veranlaßt haben, aber die äußerliche Veranlassung zu einem Gesetze beweist noch nichts für und gegen den Inhalt des Gesetzes selbst. Die Bundesratsverordnung will den Mieter schützen. Der Mieter ist nun aber doch nicht nur dann schutzbedürftig, wenn ihn der Hauswirt in der Miete erhöht, sondern allgemein in allen Fällen, wo er von der heute sich schon empfindlich bemerkbar machenden Wohnungsnot bewahrt bleiben soll; denn schon heute ist es vielfach unmöglich, an Stelle der gekündigten Wohnung eine gleichwertige andere zu erhalten, und dies wird mit der Zeit immer fühlbarer werden. Also der innere Grund und Zweck der Verordnung spricht für die Zuständigkeit der Eingangsämter in allen Fällen einer Kündigung, auch wenn sie nicht wegen Mietsteigerung erfolgte. Auch ein Erlaß des Ministers des Innern vom 3. September 1917 gibt dieser Auffassung Ausdruck.

Mannigfaltiges.

(Ein kühner Reisender.) Nach mehr als 3 1/2-jähriger Abwesenheit im Orient kehrt Kapitän d. R. Curt Wagner, Schiffsoffizier der Hamburg-Amerika-Linie, nach Deutschland zurück. Wagner war Teilnehmer der bekannten deutschen Afganistan-Expedition des bayerischen Hauptmanns Niedermayer, die im September 1914 von Deutschland ausgebrochen war. Im August 1915, nach Überwindung großer Schwierigkeiten und tiefer Strapazen in der persischen Sandwüste und Durchbruch durch die russisch-englischen Linien an der persisch-afganischen Grenze, erreichte die Expedition das bisher allen Fremden verschlossene Afganistan, wo die Deutschen vom Emir freundlich aufgenommen und als Gäste behandelt wurden. Über zwei Jahre war Wagner in Afganistan, nachdem Hauptmann Niedermayer und die anderen Expeditionsteilnehmer das Land bereits verlassen hatten. Die Rückreise durch das damals noch von den Russen besetzte Nordpersien führt Wagner, der der persischen Sprache mächtig ist, in Bekleidung als Afghane und persischer Kameltreiber aus. Er brauchte für die 2000 Kilometer lange Strecke durch das gänzlich eisenbahnlose, ungesicherte Land bis an die türkische Grenze drei Monate zu Pferde, zu Fuß oder mit Esel unter mancherlei Gefahren und Schwierigkeiten.

(Zu einer ungewöhnlich hohen Strafe) verurteilte die 1. Strafkammer des Landgerichts 1 den Kaufmann Max Rosenblum. Er war beschuldigt, in der Zeit vom Juli 1916 bis Februar 1917 in 49 Fällen die Verordnung betr. den Handel mit Web-, Wirk- und Strick-

waren dadurch verletzt zu haben, daß er solche an Firmen verkaufte, mit denen er nicht schon vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Verbindung gestanden hat. Außerdem wurde ihm der unbefugte Verkauf beschlagnahmter Web-, Wirk- und Strickwaren zur Last gelegt. — Das Gericht verurteilte ihn zu 102 500 M.

(Der Auswanderer aus Oldenburg unter den Gefangenen.) Wunderbare Bilder zeitigt dieser Weltkrieg. So wird aus Oldenburg berichtet: Ein Haussohn aus Zwischenahn ist mit 15 Jahren nach Amerika ausgewandert und dort naturalisiert worden. Jetzt ist er dort mit ausgehoben und an die Westfront gekommen, wo ein Soldat (aus Goewecht) ihn beim Krigen gefaßt hat. Nun sieht er in einem Gefangenenlager seines Vaterlandes mit mancherlei feindlichen Nationen zusammen. Die Eltern haben schon Nachricht bekommen.

(Zwei englische Offiziere auf der Flucht erschossen.) Zwei englische Offiziere, die im Gefangenenlager Bad Colberg, S.-M., interniert waren und die kürzlich ausgebrochen und geflüchtet waren, wurden am 1. Pfingstfeiertage in Köhlsdorf aufgegriffen und sollten nach Colberg zurückertransportiert werden. Im sogenannten Pfaffenholz bei Selburo versuchten die beiden ihren Transporteuren zu entfliehen, worauf letztere von ihrer Waffe Gebrauch machten und die Flüchtenden da sie auf die Anrufe nicht reagierten, niederstreckten. Es handelt sich um zwei hartnäckige Ausreißer, die schon mehr als ein Duzendmal bestraft waren und nunmehr ihre Fluchtversuche büßen mußten.

(Durch Traum die Sprache wieder gewonnen.) Nach 1 1/2-jähriger Taubstummheit erlangte der Einwohner Friedrich Künzel in Marlersdorf bei Burgstädt Sprache und Gehör wieder. Ein Traumbild, das er in einer der letzten Nächte hatte, versetzte ihn in einen solchen Schrecken, daß ihm beim Aufwachen die verloren gewesenen Sinne wiederkehrten. Als Schütze im Felde stehend, hatte er seinerzeit beim Einschlagen einer Granate und durch Verschüttung Gehör und Sprache verloren.

(Der Rasel von 1917) kommt jetzt zur Versteigerung. In Bernkastel brachte ein einziger Aktionstag 1 005 650 M. und im Durchschnitt 11 903 M. für das Fuder. Das billigste Fuder kam noch über 7500 M. Ein preußischer Fuder sind 824 Liter.

(Verhängnisvolle Panik.) „Journal d'Italia“ meldet aus Rom: Als sich am Sonntag früh eine große Menschenmenge in der kleinen Kirche der St. Dreifaltigkeit drängte, hörte man plötzlich Schreie. Der Menge, die die Kirche und den Platz vor der Kirche anfüllte, bemächtigte sich

eine fürchterliche Panik. Im Gedränge wurden 7 Personen getödtet und 120 verwundet. Die Untersuchung ergab, daß die Schreie von einer hysterischen Frau ausgehoben waren, die an Wahnvorstellungen litt.

(Sixtus von Parma.) Unter dem Titel „Wie ich den Prinzen Sixtus von Parma kennen lernte“ plaudert Maurice Kostand, der Sohn des Dichters des „Cyrano de Bergerac“ und des „Miglon“, im Pariser „Journal“ über die Erinnerungen, die sich an seinen Verkehr mit dem heute so vielgenannten Prinzen knüpfen. Er hatte den Prinzen durch die Vermittlung eines gemeinsamen Freundes kennengelernt und war ihm beim Frühstück im Hotel Rix vorgestellt worden. Der Prinz hielt sich damals studienhalber in Paris auf. „Graf d'Orsay“, schreibt Kostand, „hat in seinem Tagebuch, das kein Gerüchler als Lord Byron für ein Meisterwerk erklärte, zwar geschrieben: „Es ist ganz unmöglich, sich mit einem Prinzen länger als fünf Minuten zu unterhalten. Man sucht vergeblich nach einem Gesprächstoff.“ An dem Prinzen Sixtus, mit dem ich stundenlang in anregendem Gespräch verweilte, ist das Wort des Grafen aber aufhaken geblieben. Mit der Intelligenz, dem innigen Raupensinn und der Gefühlswärme verbindet sich bei ihm die Liebesswürdigkeit, die Poetennähe und der Laiz des Weltmannes. Ihm ist er von einem wahren Schönheitsfult erfüllt. Wir sprachen von allem Möglichen: von Steuereu, von Bäumen des Luxemburggartens von modernen Malern und modernen Dichtern. Wie unsere Zivilisation, liebt er auch unser Schrifttum aufs innigste. Er verehrt Racine, Molière, Voltaire, Rousseau und hat für das Schicksal Verlaines das gleiche Verständnis, wie für Bignons strenge Formen. Und auch darin gleich — einem Franzosen, — so fährt Kostand geschmeichelt fort — daß er in der schweren Kunst erfahren war, einen Menschen gleich beim ersten Zusammentreffen etwas Verbindliches zu sagen. So erzählte er mir gleich, nachdem wir ein paar Worte gewechselt hatten, daß eine seiner Schwestern ihm mit Vorliebe unter den Bäumen des Schlosses von Chamborg aus den „Piqueurs“ von Rosenmonde Gérard (das ist eine preisgekrönte Gedichtsammlung der Gattin Edmond Kostand) vorgelesen habe. Der Prinz war nicht nach Paris gekommen, um sich, wie seinesgleichen zu tun pflegen, zu amüsieren. Nein, er arbeitete hier mit ungewöhnlicher Intensität und zog sich aus dem gesellschaftlichen Leben, so weit es ging, zurück. Ich gab mir jedoch Mühe, den Prinzen seinen Arbeiten zu entreißen und ihn etwas zu zerstreuen. Wir besuchten zusammen Theater und Konzerte. So ernst der Prinz auch gewöhnlich war, so brach doch hier und da eine kindliche Heiterkeit bei ihm durch und prägte sich in einem herzlichen, harmlosen Lächeln aus, das die ganze Anmut des Kinderlächelns an sich hatte. Mit diesem Lächeln quifferte er auch über die Schmeichelei meiner Mutter, die ihm einmal sagte: „Wie süßlich ist es doch, den Namen eines Reichens zu führen.“ Und mit diesem Kinderlächeln dankte er auch Sarah Bernhardt, als diese nach einer Vorstellung des „Miglon“, die wir gemeinsam besucht hatten, alle Reichens, die ihre Garderobe zu einem düstigen Garten verwandelt, zusammenraffte und ihm überreichte.“

Berliner Brief.

(Machern verboten.) Vom Reisen wird jetzt wieder viel geredet. Vom Reisen, das die Verkehrs- und Verteilungsbehörden uns zu vereteln beflissen sind, das eben doch unausrottbare den Reichshauptstädten eigen ist, denn es ist keine unwichtige Betätigung angeborenen, sommerlichen Freiheitsdranges, den der Krieg nicht aufzulösen vermochte. Wer freilich heute seine Ferienreise unternimmt, kann hinterher gar viel erzählen von Dingen, die nicht schön sind. Schon der Passzwang ist gräßlich. Bis man sein Passbild vom Alexanderplatz erhält, hat man 25 v. H. der Dantelischen Höllenqualen überstanden (bitte dieses im Wortsinne zu verstehen von wegen Polonäsestehen im Licht des Polizeipräsidiums); es fehlt nur noch, daß der Schutzmännchen Fingerabdrücke abnähme, bevor wir Reiseerlaubnis erhalten. Weitere 25 v. H. Höllenscherze erlebt man bei seinen Brotkommissionen, deren Damen eine schier brunnstidenartige Widerstandskraft betätigen, bevor sie dem Verlangen nach Ausweisen in Brotmarkensachen für die zukünftige Badeortsbehörde erliegen. Da werden Männer wie Frauen Hyänen, wenn sie stundenlang „Schlange gestanden“ haben. Die restlichen 50 v. H. Höllenspeinlichkeiten folgen totschwer am Bestimmungsort. Man hört von fabelhaften Pensionspreisen. Niemand weiß dabei, was die Leute uns auf den Tisch stellen werden, auf dem wir nicht eben bloß die dunkelsten Reden sehen möchten. Mit drei- und mehrfachen Gelde, gemessen am Reisebeutel von einst, müßt du dich heute auf die Sommerfrische begeben, wenn du nicht schon Rehermann oder Frau im Darben bist. Sodann haben die Pensionsinhaberinnen die netzlichen Trübs mit der vergeblich verbotenen Bettwäsche sich angeeignet. Sie sagen, die Gesetze verbieten, die Betten zu beziehen, daher sollen wir Bettzeug, wie auch Mundtuch und Tischzeug selber mitbringen; ist aber nicht wahr: die Verordnung der Reichsbefleldungsstelle besagt nur, daß Bezugsgegenstände auf derlei Wäsche für Pensionen nicht mehr ausgestellt werden dürfen. Wer Laken und Bettbezüge für seine Gäste hat,

kann sie ruhig ausbreiten. Aber so sind die Leute von heute: sie ziehen uns das Laken unterm Leibe von Hause weg — Ferienwirkung! ...

Freieren Herzens geht die Berliner Jugend in die Ferien gen Osten, das heißt jenigen Bruchteil, der nach ärztlicher Ausmusterung dazu zugelassen worden. Was ischert sie Bett, was ischert sie Kartenzwang, — sie brauchen nicht betteln gehen, wenn sie hungrig sind, — in Ostpreußen. 900 Berliner Schulkinder sind einstmals im Sonderzuge durch den Vaterländischen Frauenverein nach hundert gästlichen Ortschaften des Kreises Insterburg abgehoben worden; außerdem führen dreihundert Kinder mit, die die Stadt Berlin verstant hatte. Die gehen in die Westlauer Gegend. „Auf gen Osten, Patriarchenluft zu kosten!“ dichtete einst Großmeister Goethe. Die demokratischen Berliner jitzieren heute ein gleiches, wenn sie ihre darbenenden Kinder zu den annoch freistehenden des Ostens fahren lassen dürfen. Wohingegen man doch einstens so einträchtiglich auf die Ostelber geschimpft hat und stellenweise noch schimpft. Diese Berliner halten es wie mit dem Franzmann, dessen Weine man trotz Erbfeindschaft ischätzt, bezüglich des ostelbischen Bauern ...

Sonst wird gesprochen, nein: andauernd geschimpft in Berlin auf die „A. B. G.“ (lies Kleiderwertungs-Gesellschaft). Die hatte die Presse letzthin eingeladen, damit wir, die Leute von der immerhin noch etwas Kleinmüchtigen Feder (trotz Jenzungewalt), Eindrücke von ihrem Betriebe gewinnen möchten, die uns besseres schreiben ließen. Manche meiner Kollegen haben es getan, andere haben sich schaukelnder Weise um ein abgeschlossenes Urteil herumgeschrieben. Tatsache ist, daß das Kleiderabgabe-Publikum ziemlich mies bei der A. B. G. behandelt und bezahlet wird, wohingegen diese A. B. G.-Leute die abgegebenen Anzüge dann zu Kriegspreisen weiterveräußern, die auch der erwerbstätigste Trüdel-Israeltl von einst zu nehmen oder doch nur zu fordern sich geschämt hätte. Was nun aber die von oben befohlene allgemeine Anzüge-Verwertung für die Schwere-

arbeiter anbetrifft, so steht das bisherige Ergebnis als ein klägliches da, gegenüber dem im Reichse erzielt. Noch nicht 5000 Anzüge sind hier eingeliefert worden, und hunderttausende werden noch gebraucht. Hauptächlich liegt es aber auch daran, daß die A. B. G. nicht gelernt hat. Sie soll einfach des Berliners Zeilsparsinn Rechnung tragen und die Kleider abholen lassen, wie das im Reich vielfach von ihren Kolleginnen geschieht. Man mache den besagten Trüdel aus der Friedenszeit wieder selbständig, der da immer zum Ziel kam mit seiner lafonischen Ankündigung: „Komme sofort nach Empfang einer Postkarte.“ Man lasse diese bemeglichten Leute mit ihrer erprobten und ungemain ausdrucksvollen Beredamkeit auf die Kleiderbesitzer los, und man wird sein blaues Wunder am Anzuge erleben, den man haben will. (Das erinnert mich eden an einen netten Scherz, mit dem mir ein selbgrauer Bettnachbar im Kriegsjahre 1916 im Kriegslazarett zu Wien die Mar-meladenjulle beim Frühstück schmachtender zu machen bemüht war. Er wäre, wie ich selbst, auf kriegs-freiwillige Meldung statt vom hegesferungs-schwangeren August 1914, erst nach zwei Jahren — als Rumänien frech geworden und Hindenburg auch uns Alte brauchen konnte — plötzlich einberufen worden. Da hat er denn eiligst noch mit seinem Hausarzt über seine körperliche Verfassung gesprochen. Der Mann vom Eskalagerwerbe habe lounig nach dem Abklopfen gesagt: „Hören Sie mal, da ist eine Arterienverkalkung im Anzuge; hüten Sie sich!“ Worauf mein Kamerad mit der Kaltblütigkeit, die ich auch auf dem Gefechtsmarsch vor Smorgon, wo arg „dide Luft“ war, an ihm ischänen gelernt habe, erwiderte: „Schön, lieber Doktor, ich werde einen anderen Anzug anziehen!“) ...

Nach dieser Kriegespijabe in Klammern rede ich weiter vom Schimpfen des Berliners. Auf den Kriegsstiebel ist er auch arg giftig; an dem läßt er kein gutes Haar, richtiger: keinen Ersatzpapier-sehen. Keiner will ihn kaufen, ob er seiner noch so sehr benötigt. Man will die Holzsohlen und den Papierstoff weder in diesem Stoff, noch in dieser

plumpen Aufmachung fürderhin für schweres Geld erwerben. Und der Verband Deutscher Schuh-warenhändler hat eine geharnischte Eingabe an die Reichsstelle für Schuhverforgung losgelassen, die auf die Forderung der Stunde herauskommt: „Kriegsstiebel, du müßt sterben!“ ...

Mit Recht wird nicht geschimpft, aber aus tiefstem Empfinden getabelt, daß die Zahl der Hei-scheidungen in Berlin sich ungeheurer gesteigert hat. Daran sind allein in den letzten vier Monaten bei einem einzigen Amtsgericht sieben-hundert verzeichnet worden. Synode III wird die tieferen Gründe dieser belagangenen Erscheinung in ihrer nächsten Tagung untersuchen. Eine tapfere und kluge Offensive der Kirche tut da not, wenn der Kapfeiler unseres Volks- und Staats-lebens, die Familie, in so bedrohlicher Weise zum Wanken gebracht wird ...

Über Erwarten wenig geschimpft, nein, über-wiegend gelobt wird, woran man sonst so fleißig scharfe Kritik geübt hat, eine abermalige Se-zeSSIONSausstellung. Die werden nicht alle, wie lange auch noch ein Weltkrieg dauern mag. Das macht — sagen wir — die andere Richtung, die jetzt neu ausstellt, hat eine gute Idee ausge-führt. Im Kurfürstendamm 232 stellt diese Berliner SezeSSION „Berliner Bildnisse von 1848—1918“ aus. Und das Werk ist gut geworden. Man sieht die Bildnisse von vielen Männern von einst und jetzt trefflich gemalt nach Modellen, die meist Berühm-theiten für alle waren. Diese Ausstellung der — anderen — Richtung verdient, um ihrer Wesenheit willen, bis auf weiteres als die „eine“, die wir sehen sollen, angesprochen zu werden. Fahren meine Leser zum Sommer nach Berlin, so sollen sie getrock in diese SezeSSION gehen, wo man so liebe „Bilder herausstellt“, — ganz ohne die üblichen zwangs-läufigen Kupf- und Kupferstiche am Geldbeutel. Das wird dann ein netter „Chemin des Dames“ werden, fern vom Westen, wo wir eben über den anderen so sicher hinweggekommen sind. Auch davon spricht der Berliner jetzt — und zwar mit Wonne

Anmeldung zur Anerkennung von Saatkartoffeln im Erntejahr 1918.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen die Förderung des Kartoffelbaues und möglichste Sicherstellung der Kartoffelernten.

Dieses Ziel läßt sich nur durch Bereitstellung gesunder sortenreiner und sortenechter Saatkartoffeln in möglichst großem Umfange erreichen.

Wir beabsichtigen deshalb auch in diesem Jahre wieder die Anerkennung von solchen Kartoffelbeständen vorzunehmen, die zur Erzeugung von Saatkartoffeln bestimmt sind. Die Anmeldungen von Früh- und Spätkartoffeln müssen spätestens bis zum 10. Juni erfolgt sein. Bei späterer Anmeldung werden, falls eine Besichtigung überhaupt noch ausführbar ist, doppelte Gebühren erhoben. Eine Zurückziehung von Anträgen vor der Besichtigung ist jedoch möglich, ohne daß dem Antragsteller Kosten entstehen. Bedingung ist aber, daß die Anerkennungskommission die Reise noch nicht angetreten hat.

Die Anmeldung von Kartoffelbeständen zur Anerkennung hat ausschließlich auf besonderen Anmeldeformularen zu erfolgen, die von uns zu beziehen und welchen die Bedingungen beigegeben sind.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen.

Stenographie
**Maschinenschriften,
Buchführung**
lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Buchrevisor.
Berderstraße 32-35, Eing. Schloßstr.

Hagel-
Versicherungen schließt unter
günstigen Bedingungen
Versicherungs-Kontor
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28.

**Grabdenkmäler,
Grabeinfassungen**
in reicher Auswahl und jeder
Preisfrage liefert sofort
A. Irmer, Thorn,
Culmerhauserstr. 1.

Grabdenkmäler u. Kunststeinfabrik.
Auf Wunsch sende meine Vertreter zur
Entgegennahme von Bestellungen.

Bruchbandagen
mit und ohne Feder, stark und bequem,
Reparaturen u. Bandagen gut u. billigst.
Handschuhmacher u. Färber.
S. Gorski, prakt. Bandagist, Thorn,
Strobandstr. 4.

Mauer- und Streicharbeit
führt aus
R. Peitsch, Gütten, Post-Pension
bei Thorn.

Weißkohl- u. Tomatenpflanzen,
einige tausend Stück
mit Topfballen und andere Gemüsepflanzen
hat abzugeben
Hentschel, Handelsgärtner,
Börnstraße 3, Telephon 877.

**Prima Weiß-, Rot-, Wir-
sing- und Blumentohl-
pflanzen, Tabak-Havana-
Tomaten**
in großen Posten sind zu haben bei
Raginski, Handelsgärtner,
Badgörs bei Thorn.

**Brücken- und
Weißkohl- u. Tomatenpflanzen**
hat billig abzugeben
Schmiedebergstr. 2.

80 Rutschwagen,
neue, moderne und wenig gefahr. Rutsch-
wagen aller Gattungen. Gelegenheits-
käufe Ia. Fabrikate. Berdegelshirre.
Kostenschläge Hofschulte, Berlin,
N.W., Quisenstraße 21.

Radsfahrer jetzt ist es Zeit, Ihr
Radsfahrer zu sein!
Empfehle meine patentamtl. gesch. Spiral-
feder-Bereifung. Bist auf jedes Rad und
ist in einer Minute anzubringen. Bester
Erfolg für Gummi. Preis per Paar 15
Mark. Verpackung 1 Mark. gegen Nachnahme.
Zahlende im Gebrauch. Vertreter gesucht.
Preisliste gratis. Mitteldeutsche Feder-
fabrik, Halle a./S. 20 a, Schließbach 22.

**Holz-
kohlen**
gibt ab
Thorner Brotsfabrik,
G. m. b. H.

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt
in Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
für Nervenleiden aller Art. Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt frei.



Stammshäflerei Sängerau
Kreis Thorn.
Post Swierczyno, Fernr. Lufkau 4.

Der diesjährige 52. frei-
händige Verkauf von sprung-
fähigen, frühreifen

Merino = Böcken
hat begonnen. Die Herde wurde
auf Ausstellungen vielfach mit
den höchsten Preisen ausgezeich-
net. Tagespreis 400-800 Mark.
Leiter der Züchtung ist Herr
Schäferdirektor Hans Ludwig Thilo, Berlin W. 35.

Die Gutsverwaltung.

Die Besichtigung der Böcke ist jederzeit gestattet. Wagen bei
rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Bismitz und Thorn-
Möden.

**Gras- u. Getreidemäher
Heurechen.**

Einige geb., gut durchreparierte

Getreidemäher
bietet an

Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H.



**Gute Musik
in jedes Heim
bringen meine
neuen Sprechmaschinen**
mit eingebaut. Hoch-Resonanztrichter.
Von kleinsten Formen bis zu großen Schrank-
Salonapparaten vorrätig.

Ein Posten Mutterapparate mit Trichter
noch billiger.
Für's Feld: Koffer- und Blech-Apparate.
Schlagerplatten aus neuesten Operetten.
Gardasfürstin — Soldat der Maria, u. a. — in größter
Auswahl.

Musikhaus W. Zielke,
Coppernifusstraße 23.

Alle Platten werden günstig eingetauscht.

**Gartenmöbel Gartengeräte
Mollwände**
empfehlen

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

**Zahn-Atelier
E. Hoernecké,
Dentistin,**
Neustädtischer Markt 11.
Sprechstunden 9-1 und 2-6 Uhr,
Sonntags 9-12 Uhr.

**Mandolinen,
Gitarren,**
die schönste Musik fürs Haus und
zum Wandern.
Schulen, Vederlesen in größter
Auswahl.

**Musikhaus
W. Zielke.**

Wollen Sie sparen?
und Ihre der Ausdauer bedürftige

**Trikot-
wäsche**

wieder in stand setzen lassen, dann können
Sie sie sauber gewaschen und geplättet
für eine Wirtwarenfabrik abgeben bei

Julius Grosser,
Eliabeststraße 18.

**Hautkreme,
Alpenblütenkreme,
Lilienkreme,
Lanolinkreme,
Zinkookkreme,
Goldkreme,
Gerstkreme,
Moussonkreme,
Sommerprossenkreme**
stets vorrätig bei

J. M. Wendisch, Nachf.,
Seifenfabrik,
Neustädtischer Markt 33.

Neuzeitliche Tapeten
in allen Preislagen für jeden Geschmack
empfiehlt

A. Krämer, Alkenstein, Zepplinstr.
Muster und Lieferung franko.

Grosse Posten.

Briefmarken 5 Bog. 5 Kw. 13, 16,
18, 21, 26 W. p. 100 Marken. Gruß-
karten, Glangarten, Liebesbriefe 3, 4 u.
6 W. per 100. Schreib- u. Kurzwaren,
gute Händlerartikel, Cigaretten. Probe-
paket fortiert 24 Mark franko Nachnahme.
Rücksendung gestattet. Muster von Brief-
marken allein 250 Mark. Katalog gratis.

**Exklusiv-Verkauf
Carl Wollenberg,**
Berlin 33, Magasinstraße 15.

Das große
Traumbuch
nach allen ägyptischen und arabischen
Urkunden nur 1.70 Mark. Nachnahme 2.00
Mark, dazu gratis 36 Wahrsagerarten mit
Beschreibung.
K. Hauke, Berlin 518,
Fendlerstraße 32.

Unfichtarten billig!
Sortiert in Liebesbriefen, Blumen-, Köpfen-
Landich-, Geburten-, Grußarten, gute
10 Bg. Karte, nur reizende Neuesten,
100 Stk. 3.00. Gratis ein Liebesbrief-
hefter. **N. Paetzmann, Berlin 126,**
Lothringersstraße 48.

Grundekoks
hat abzugeben
Thorner Brotsfabrik,
G. m. b. H.

Als Generalrepräsentant
einer der größten
**Chemischen Industrie
Möhrenbach i. Thür.**

bin ich in der Lage, gegen Bezugschein abzugeben:

Prima Friedensware — jedes Quantum
Malerlein, Tapezierkleister, Buchbinderkleister,
Bodenkleber, alkalisches, halbalkalisches und neutrale
Kleister, Dextrinlein (Kalklein) auch ohne Bezug-
schein, Mineralblei, Bohrröl, Bohrerextrakt, Rüböl-
ersatz, Buchöl zum Reinigen von Maschinen und
Granaten, Grundierölersatz (Malerlein) für Innen-
anstrich, Holzimprägnierungsmittel, Fußbodendö-
lerersatz, Fußbodenpolitur, Firnisersatz, Terpentinöl-
ersatz, Siegellack (schwarz, rot und rotbraun),
Pflack, Schmierprodukte, für Maschinen und alle
anderen Gegenstände geeignet, Wagen- und Leder-
fett, Universalklebstoffe, Wäschestärke (Steifganz)
für Kragen und Manschetten, Wäschmittel „Eupo-
lin“ gut schäumend, greift die Wäsche nicht an,
Tangosol-Toiletten-Waschcrem, Tangosol-Rasier-
crem, Tangosol-Zahnpaste und Naturortol gegen
Bezugschein.

Ich mache die königlichen und staatlichen sowie
städtischen Behörden, Kaufleute, Apotheker, Fabri-
kanten, Industrielle und alle Interessenten darauf
aufmerksam, daß ich nur hervorragende Fabrikate
unter Garantie verkaufe und liefere, jedoch die Be-
steller, ob sie bei mir direkt oder mich durch meine
Reisevertreter mit ihren Aufträgen beehren, auf
kein Risiko eingehen, da ich, wenn die Ware nicht
gut ist, nach Abzug meiner verauslagten Spesen,
die Ware zurücknehme und das Geld zurückzahle.
Kleine Muster stehen jederzeit zur Verfügung,
größere Muster dagegen werden berechnet.

Generalvertreter für Posen, Schlesien, Ost- und
Westpreußen, Pommern, Brandenburg u. Hamburg
Franz Prawniczak
Posen, Theaterstraße 5. — Telephon 1067.

Für die Einmachzeit empfehlen wir:
**Einfachapparate, Einfachgläser,
Steinzeug, Einmachtopfe,
Emaille-Fruchtkessel, Fruchtstapparate,
Dörrapparate, Dörrhorden.**
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

**Besitzen Sie abgespielte ???
Schallplatten oder Bruch ???**

Senden Sie uns diese sofort franko, wir vergüten Ihnen
dafür den Höchstpreis oder tauschen diese bei Zahlung gegen
neue Schallplatten um!! Verlangen Sie ausdrücklich unsere
neuen Schallplatten-Kataloge.
Odeon-Musik-Haus, Admigsberg
i. Pr.,
Stammhaus: Französische Strasse 5,
Verband-Abteilung.

Wassertrichter

Mutterkälter
schützt gegen Verunre-
durch Mutterkälter